Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt

Bezugspreis freibleibend einschließl. Bringerlohn vom 16. bis 31. August 600 000,— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 250 000,— M. Einzelnummer 60 000,— M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespalt. Nonpareillezeile 100 000,— M., auswärts 120 000,— M., die 3gespalt. Reklamezeile 400 000,— M., ausw. 500 000,—, Ausland 400 000 u. 1 200 000 M. Bei mehrmal. Aufgabe Ermäßig. Familienanzeig., Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rab. Für Briefniederleg. 40 000 M.

Nr. 198 | Dresden, Sonnabend den 25. August 1923 | 34. Jahrg.

Garantiepolitik außen – und innen

Stresemanns Erklärung an Poincaré — Wirtschaftliche Sicherheiten — Nun aber Erfassung der Sachwerte!

Der Prüfstein für die große Koalition

Das Kabinett Stresemann hat durch eine Rede des Reichskanzlers am Freitag den ersten Schritt zu einer klar überlegten, aber aktiven und entschlossenen Auslandspolitik getan, die bewußt und planmäßig auf Ermöglichung von Verhandlungen in der Reparations- und Ruhrfrage hinausläuft. Entscheidend für die Erklärungen des Kanzlers mußte sein, daß er zunächst die Sicherheit der neuen Regierung feststellt und ihre Entschlossenheit betont, die Erfüllungspolitik im Rahmen des Möglichen unbedingt wieder aufzunehmen. Es mußte weiter als Voraussetzung jeder Verhandlung die Garantiefrage klar entschieden werden, und zwar im Sinne fester Entschlossenheit, einwandfrei sichere wirtschaftliche Garantien für Deutschlands Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit zu geben. Das hat Stresemanns Erklärung getan, so daß nun zweifelsfrei aller Welt bekannt geworden ist, daß Deutschland seine Pflicht der Wiedergutmachung und des Wiederaufbaues erfüllen wird und für die Erfüllung genügende Sicherheiten gewährt.

Dabei ist in sehr richtiger Weise für die Garantie die Wirtschaft des ganzen Reiches bezeichnet worden, nicht die Schätze eines bestimmten Landesteiles, also der Rhein- und Ruhrgebiete. Die französischen Machthaber bestanden bisher auf Rhein und Ruhr als „Pfänder" — und man weiß warum. Die französische Machtpolitik will ja nicht in erster Linie Reparationen, sondern sie will Rhein und Ruhr als dauernden Besitz. Diese Politik muß durchkreuzt werden, das ist eine Lebensfrage für das ganze deutsche Volk. Und sie kann nur durchkreuzt werden, wenn man andre, im ganzen Reich wirksame Garantien (Eisenbahnen z. B.) und auch die Privatwirtschaft anbietet und gibt.

Nun hat Poincaré in seinen letzten Erklärungen notgedrungen, um den Schein zu wahren, daß es ihm „nur" um Garantien und nicht um Rhein und Ruhr zu tun sei, zugestehen müssen, daß auch schließlich „andre" Pfänder Geltung haben sollten. Hier ist also ein Punkt, wo eine Uebereinstimmung vor aller Welt konstatiert werden muß. Mit allem Nachdruck muß nun die deutsche Regierung diese Tatsache den Franzosen unterbreiten, vor allem aber auch der englischen Regierung. Die Erklärung Stresemanns darf nur der erste Schritt sein, dem sofort weitere amtliche folgen müssen.

Und als Ergänzung, ja als Voraussetzung dieser aktiven Politik zur Erzielung von Verhandlungen muß nun die Regierung Stresemann die Ordnung der eigenen Finanzwirtschaft betreiben. Die Staatsgewalt muß sich endlich als stärker denn die Wirtschafts- und Besitzinteressenten erweisen und muß Herr über die Reichsfinanzen werden. Nur so kann die Garantierung der Erfüllungspolitik fundiert werden — indem man den Besitz an die Garantierung fesselt. Die Erfassung der Devisen, mehr noch die Erfassung der Sachwerte ist zur zwingenden Notwendigkeit geworden. Das weiß zum mindesten der Reichsfinanzminister Hilferding, das wissen die drei andern sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder — und das müssen sie durchzusetzen versuchen. Jetzt endlich muß dazu einmal der Anlauf gemacht, dafür die Kraft des ganzen schaffenden Volkes aufgerufen werden. Einen winzigen Schritt in der Richtung hat Stresemann zugestehen müssen: die Devisenaufnahme und Erfassung eines kleinen Teiles als Goldabgabe. Daß das nicht einmal für den Augenblick genügen wird, ist klar, ist auch bereits zugestanden worden. Also zugepackt! Mehr fassen! Mehr diktatorische Notverordnungen gegen den Besitz!

Wie weit hier die bürgerlichen Kabinettsmitglieder getrieben werden können, wird sich bald zeigen. Der Widerstand des Besitzes setzt auf der ganzen Linie ein, er wird rasch genug zum Schlage ausholen. Dann kommt der kritische Punkt für das Kabinett Stresemann, das Prüfungsfeuer für die große Koalition. Wir wollen heute jede Kritik zurückstellen, um die Aktion nicht zu gefährden, um sie im Gegenteil so weit wie irgend möglich zu treiben. Aber mit Nachdruck stellen wir unermüdlich fest, daß die Koalitionsteilnahme der Sozialdemokratie zu den schärfsten Finanzmaßnahmen und kraftvollsten Eingriffen in den Besitz ausgenutzt werden muß. Hier müssen die Massen und ihre Macht ins Spiel gebracht werden, sobald der Widerstand des Besitzes aufschäumt.

Und das alles muß geschehen gerade im Hinblick auf die Erzwingung von Verhandlungen mit Frankreich und der Entente. Keine Lösung des Reparationsproblems ist denkbar ohne die Stabilisierung der Wirtschaft im Innern. Deshalb, Herr Stresemann: soll Ihre Verständigungspolitik, die Sie ganz gewandt einleiten, **Erfolg haben, so müssen Sie auch gegenüber der deutschen Kapitalsherrschaft starke Nerven und einen noch stärkeren Willen haben.**

•

Die Rede des Reichskanzlers

Der neue Reichskanzler Stresemann übt den Brauch parlamentarisch regierter Länder, durch den Regierungschef in kurzen Zwischenräumen die Auffassung und Stellungnahme des Kabinetts zu den jeweils bedeutenden politischen Fragen öffentlich darzulegen. So hat der Reichskanzler am Freitag ein Frühstück des Deutschen Industrie- und Handelstages benutzt, um zur außenpolitischen Lage Ausführungen zu machen, die als vorläufige Antwort der Regierung an Frankreich und England gedacht sind. Herr Stresemann führte aus:

Was die Welt von den Staatsmännern der Völker erwartet, ist nicht unfruchtbare Polemik über vergangene Zeiten, sondern ist der Weg in die Zukunft, der **ein friedliches Nebeneinanderleben der Nationen gestattet,** der an die Stelle des Währungschaos uns wieder zu **den ungeschriebenen Gesetzen des Welthandels zurückführt,** auf den sich einst der Wirtschaftsverkehr der Völker aufbaute. Auch der französische Ministerpräsident hat in Charleville eine praktische Lösung als Ziel seiner Politik bezeichnet. Der Weg, auf dem er diese praktische Lösung zu finden versucht, geht dahin, daß er **positive Pfänder für das Fließen deutscher Reparationsleistungen beansprucht.** Als solche positiven Pfänder bezeichnet die französische Regierung in ihren Instruktionen an ihre Botschafter in London und Brüssel vom 10. und 12. Juni einmal **die Garantie der deutschen Eisenbahnen und der deutschen Wirtschaft, ferner die Inanspruchnahme der deutschen Zölle.** Soweit der Grundsatz in Betracht kommt eine wirksame Garantie für künftige deutsche Leistungen zu geben, ist die Inanspruchnahme deutschen Reichsbesitzes und deutscher Wirtschaft auch in dem Memorandum der deutschen Reichsregierung vom 7. Juni 1923 zum Ausdruck gebracht; jenem Vorschlage der deutschen Regierung, der zu unserm Bedauern **bis heute keine Antwort seitens der Alliierten oder seitens einer alliierten Macht gefunden hat.** Wir sind uns bewußt, mit diesem Memorandum

eine grundsätzliche Entscheidung getroffen

zu haben, die deshalb als eine äußerste Kraftanstrengung des deutschen Volkes bezeichnet werden muß, weil sie über die Pfandnahme des Versailler Vertrages hinausgehend, die uns verbliebene **Kraftquelle, auch der privaten deutschen Wirtschaft, unmittelbar in den Dienst der Garantien der deutschen künftigen Leistungen hineinzieht.** Gerade von der französischen Regierung ist auf die Bedeutung der deutschen Wirtschaft hingewiesen worden. Wir lesen in dem französischen Gelbbuch davon, daß der wahre Reichtum Deutschlands nicht zerstört sei, daß seine wirklichen Hilfsquellen und Steuerkraft, die in seiner Wirtschaft lagen, unberührt für die Zukunft vorhanden seien. Sie wissen ebenso wie ich, daß hier eine Ueberschätzung der deutschen Wirtschaftskraft vorliegt. Sie wissen ferner, daß die angeblichen großen Gewinne der deutschen Wirtschaft, wie die Verzinsung unsrer Aktiengesellschaften ausweist, vielfach so lächerlich gering sind, daß beispielsweise die letzte Jahresdividende der Deutschen Bank nicht den Wert einer Straßenbahnfahrt in Berlin ausmacht. Aber wohlan, wenn in dieser deutschen Wirtschaft, was ich nicht bestreite, Möglichkeiten einer Zukunftsentwicklung liegen, so bedarf es für die Alliierten nur des Eingehens auf die Grundsätze des Memorandums der deutschen Regierung, um mit uns gemeinsam einen Weg zu finden, der **diese letzte uns verbliebene Kraftquelle zum Träger der Garantie deutscher Reparationsverpflichtungen macht.** — Die jetzige Regierung hält an dem Angebot der vorigen Regierung fest. Für die Freiheit des deutschen Bodens,

für die Bewahrung unsrer Souveränität

für die Konsolidierung unsrer Verhältnisse sehe sie das Opfer als nicht zu hoch an, **einen Teil der deutschen Wirtschaft als produktives Pfand für die Durchführung der deutschen Reparationsverpflichtungen anzubieten.** Wenn die französische Regierung aufrichtig von dem Gedanken ausgeht, positive Pfänder für die deutschen Lieferungen nach Ablauf eines Moratoriums zu erhalten, so könnte sie wohl

einen Weg der Verständigung mit uns

finden. Aber dieser Weg darf nicht über die Differenzierung zwischen Rheinland und Ruhr einerseits und Deutsches Reich anderseits gehen. Die, wenn auch nur vorübergehende Verpfändung des Ruhrgebietes selbst, die Uebereignung der rheinländischen Bahnen, die Uebereignung einzelner Bergwerke und Besitztümer an Rhein und Ruhr, wie sie in den Dokumenten 23 und 25 des französischen Gelbbuches in die Debatte geworfen wird, kann von uns nicht als Grundlage der Lösung der Reparationsfrage betrachtet werden. Diese speziell auf das Rheinland und auf das Ruhrgebiet abgestellte Reparationslösung wirft sogleich alle die politischen Fragen auf, die sich in der Besetzung des Ruhrgebietes und die sich in der Rheinlandfrage für die internationalen Beziehungen der Völker ergeben. **Für uns in Deutschland gibt es keine Rheinlandfrage, die international zu lösen wäre.** Die Rheinländer haben **im Rahmen der deutschen Reichsverfassung das Recht,** selbständig darüber zu entscheiden, in welcher Form sie **innerhalb des Deutschen Reiches** ihr Leben zu führen gedenken, und bis zur Stunde liegen uns nur die Erklärungen sämtlicher deutschen Parteien im Rheinland vor, daß sie nicht den Wunsch haben, ihr Treuverhältnis zum Reich und Preußen, daß geschichtlich in ihrer inneren Einstellung begründet ist, das Geringste zu ändern. Fragen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit können Fragen der Verhandlungen, können Fragen von Kompromissen sein. **Die Frage des deutschen Rheinlandes ist aber für uns keine Frage des Kompromisses, sie ist für uns die Lebensfrage,** in der es für jeden Deutschen, der diesen Namen verdient, in der es für jede deutsche Partei nur ein Ziel gibt: **den deutschen Rhein innerhalb des einigen Deutschen Reiches.**

Wir akzeptieren mit Genugtuung die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten in den Dokumenten der französischen Regierung, daß er weder politische Ziele verfolgt, noch annexionistische Gedanken hegt. Mit dieser Erklärung sind aber die in Vorschlag gebrachten Lösungen nicht vereinbar, indem sie tatsächlich wirtschaftlich und politisch Rhein und Ruhr einer Sonderbehandlung unterwerfen und damit den Weg zu einer praktischen Lösung, die Deutschland akzeptieren kann, versperren.

Erst wenn die politischen Gesichtspunkte, die diesen Vorschlägen innewohnen, zurückgetreten sind gegenüber den wirtschaftlichen Lebenslösungsmöglichkeiten, an denen das Reich mit der Gesamtheit seiner Wirtschaftskraft teilnehmen kann, wird der Weg für eine praktische Lösung, von der der französische Ministerpräsident in Charleville sprach, offen sein. Es wäre politischer Dilettantismus, wenn die deutsche Regierung ihre Politik auf die Entzweiung der Alliierten einstellen wollte. Deutschland kann nur hoffen, daß **innerhalb einer gemeinsamen Verständigung der Alliierten unter sich und mit Deutschland ein Weg gefunden werde,** der die berechtigten Ansprüche der Gläubigerstaaten mit der **Gewährung deutscher Entwicklungsmöglichkeiten vereinigt,** die auch dem deutschen Volke das Recht auf Leben sichert, das der französische Ministerpräsident für Frankreich in Anspruch nimmt.

Notwendig ist jetzt besonders **die Solidarität der Völker.** Durch die Völker gehen gerade in Verfolg des Krieges und der Revolution heute die größten Bewegungen auf politischem, sozialem und geistigem Gebiet. Die Gärung, die in den Völkern lebt, hat ihren Nährboden in der Unsicherheit aller Weltverhältnisse. Wenn es eine Gemeinsamkeit des Volksgedankens gibt, so müßte sie wohl darin bestehen, **die Welt vor neuen Erschütterungen zu bewahren** und ihr diejenige Konsolidierung zu verschaffen, die allein ein Neben- und Miteinanderwirken der Nationen gewährleistet. Wir wissen uns eins mit dem deutschen Volke, wenn wir zum Ausdruck bringen, daß durch dieses deutsche Volk ein tiefes Sehnen geht,

zu Frieden, Freiheit und Ordnung zu kommen.

Wir tun jetzt das Aeußerste, bei uns selbst die Grundlagen dafür zu schaffen. Möge der Ruf an die Staatsmänner, die mächtiger sind als wir, um diesen Verhältnissen auf der ganzen Welt wieder ihre alte Bedeutung zu verschaffen, nicht ungehört verhallen. Denn die Lösung der dringenden Fragen, um die es sich jetzt handelt, geht schließlich nicht nur uns an, sie schließt nichts mehr und nichts weniger in sich, als die Aufrechterhaltung der **Kulturgemeinschaft der Völker.** Sie endet für Europa in der Entscheidung zwischen Frieden, Wohlfahrt, Gesittung, oder Niedergang und Chaos.

•

Ueber die wirtschaftlichen Notwendigkeiten

hatte Reichskanzler Stresemann am Beginn seiner Rede folgendes ausgeführt:

Wir werden auch Anforderungen an die Wirtschaft richten müssen, die nicht allein aus dem Einkommen der Wirtschaft geleistet werden können. Was wir von Ihnen als den Garanten und Mitträgern in außenpolitischen und innerwirtschaftlichen Verpflichtungen Deutschlands verlangen, das geht auch

an die Substanz der deutschen Wirtschaft.

Sie haben als Unternehmer, Sie haben als Kaufleute Ihre Arbeit aufgebaut auf dem Glauben an die Zukunft und die Unzerstörbarkeit Ihrer Firmen, Ihrer Unternehmungen, Ihrer Werke. **Uebertragen Sie diesen Glauben auf den Staat als solchen.** Wenn der Staat nicht mehr besteht, mir wenigstens würde dann wenig daran liegen, daß meine Wirtschaft besteht. Das Große in einem Menschenleben besteht nicht in dem eigenen Erfolg, sondern in jenem freudigen Stolz, der dem einzelnen gegeben ist, wenn er sagen kann, daß er einem großen, geachteten Volke, einem großen, geachteten Reiche angehört. Ich glaube, daß das immer die Auffassung des deutschen Kaufmanns gewesen ist und daß er sie praktisch betätigen muß in einer Zeit, in der wir tatsächlich um den Bestand dieses Staates ringen. **Die Notverordnung über den Devisenfonds** ist nicht das einzige Mittel der Regierung, durch das sie glaubt, die Dinge bessern zu können. Wir werden neben der Mark **wertbeständige Goldzahlungsmittel schaffen, Goldkonten bei der Reichsbank einrichten und wertbeständige Kredite schaffen müssen.**

Wir brauchen eine aktive Handelsbilanz und das bedingt, wenigstens in der nächsten Zeit, eine Beschränkung der Importe auf das, was wirklich lebenswichtig ist. Dazu muß eine Förderung der Ausfuhr treten.

Wir werden

wertbeständige Löhne und Gehälter

haben müssen, aber wir werden sie nicht geben dürfen auf der Grundlage des reichen Deutschlands des Friedens, sondern auf der Grundlage des schwer um seine Existenz ringenden Deutschlands. Wir werden auch nicht aus der Verarmung und Verelendung herauskommen, wenn wir nicht zu einer **Produktionssteigerung im Innern** gelangen. Es kommt jetzt für uns darauf an, durch alle diese Mittel einen lebensbejahenden Optimismus der Welt zu zeigen durch das Vertrauen auf die Wirkungen der eigenen Kraft. **Denn wir haben kein Recht, auf die Unterstützung der Welt zu hoffen, wenn wir der Welt nicht beweisen, daß wir selber noch an uns glauben, und daß wir in der Lage sind, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden.**

•

Bekanntgabe der Notverordnung

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtm.) Die Notverordnung der **Reichsregierung über die Schaffung eines Devisenfonds** zu Interventionszwecken und zur Sicherung eines Teiles der Volksernährung ist jetzt fertiggestellt und wird bekannt im Laufe des Sonnabend veröffentlicht werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stresemann verhandelt mit Bayern

Der Reichskanzler hat sich am Freitag abend zu einem Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Knilling nach Mittenwald begeben. Der Besuch gilt in der Hauptsache der Erörterung des Verhältnisses zwischen dem Reich und Bayern.

Havensteins Beseitigung

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Der Reichsbankpräsident Havenstein der sich zeitweise bereit zeigte, unter dem Druck der öffentlichen Meinung auf die Leitung der Reichsbank freiwillig zu verzichten, sobald ein Nachfolger gefunden wäre, ist inzwischen wieder andrer Meinung geworden. Aufgehetzt durch Herrn Helfferich, der inzwischen von seinem Sommeraufenthalt aus dem teuersten Kurort der Schweiz zurückgekehrt ist, will er den Reichstag zur Aenderung des Autonomiegesetzes zwingen. Auch der Versuch der Reichsregierung, Havenstein zum Rücktritt zu bewegen, war vergeblich. Infolgedessen beschäftigte sich ein engerer Kabinettsrat am Donnerstag abend mit der Angelegenheit. Die Regierung ist einmütig der Auffassung, daß Herr Havenstein verschwinden muß. Da Eile not tut, wird voraussichtlich sofort nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seinem Besuch in Bayern der Reichstag einberufen, um den Mann, der sich jetzt förmlich als Kleber gebärdet, mit Schimpf und Schande durch die Aenderung des Autonomiegesetzes davonzujagen!

Von Berlin nach Jena

Der preußische Innenminister, Genosse Severing, hat vor wenigen Tagen den kommunistischen „Reichsausschuß der Betriebsräte" für Preußen, der den letzten kommunistischen Generalstreik inszenierte, verboten. Dieser plante daraufhin, zunächst seine Tätigkeit in Sachsen fortzusetzen und zu diesem Zweck nach Chemnitz einen Kongreß einzuberufen. Nunmehr verkündet die Berliner „Rote Fahne", daß „der Reichsausschuß der Deutschen Betriebsräte gar nicht daran denke, nach dem preußischen Verbot seine Arbeit einzustellen. Um die Arbeit fortsetzen zu können, verlegt der Reichsausschuß seinen Sitz von dem ungastlichen Herrschaftsgebiet des sozialdemokratischen Ministers Severing nach Thüringen". Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Hermann Grothe, ist von Berlin nach Jena übergesiedelt, um von dort aus Thüringen und das übrige Reich kommunistisch zu bearbeiten. Die vornehmste Tätigkeit dieses „Reichsausschusses" bestand bisher im Zersetzen der Gewerkschaften und ungeheuerlichster Bekämpfung der Sozialdemokratie. Welche Parolen jetzt von Jena wieder ausgesandt werden, wird man bald erfahren.

Die Jugend als kommunistisches Kanonenfutter

Damit die Kommunisten ihr unverantwortliches letztes „Generalstreik"-Treiben vertuschen können, unternehmen sie schon wieder eine neue „Aktion". Der berüchtigte Sedantag soll den Aufmarsch und den „Kampf" erleben. Diesmal schieben sie die Jugend als Avantgarde vor und wollen sie skrupellos als Kanonenfutter benutzen. Die K. P. D. rüstet für den 2. September zu einem „Internationalen Kampfjugendtage". Man will nicht nur, wie am 29. Juli die Faschisten bekämpfen, mit deren Kommandeuren man sich gleichzeitig zu verbrüdern sucht, sondern die kommunistische Jugend soll den Sedantag der deutschnationalen Jünglinge benutzen, um dem Kabinett Stresemann den Garaus zu machen. Ein Aufruf im Jugendproleten verkündet:

„Falls Stresemann am 2. September noch amtieren sollte, — na, dann werden unsre aufmarschierenden Jugendbataillone ihm schon begreiflich machen, was wir wollen und was wir sind! .... Dieser elenden, verfaulten, verfallenen kapitalistischen Gesellschaft werden wir am 2. September einen so mächtigen Stoß versetzen müssen, daß sie noch schneller ihrem Ende entgegenrollt."

Die kommunistische Strategie treibt also nun schon die Jugend in die Aktionen auf der Straße. Da der 2. September ein Sonntag ist, kann man sich ja auf allerhand — das heißt auf den „mächtigen Stoß" — gefaßt machen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

(N) Die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung betragen in der Woche vom 22. bis 28. August wochentägig je nach der Ortsklasse für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, 1 000 000, 940 000, 880 000, 820 000 M., männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, beziehen bis zu 880 000, 770 000, 710 000, 660 000 M., männliche Personen unter 21 Jahre erhalten bis zu 600 000, 550 000, 510 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, beziehen wöchentlich bis zu 880 000, 770 000, 710 000, 660 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, erhalten bis zu 680 000, 680 000, 590 000, 540 000 M., weibliche Personen unter 21 Jahren erhalten bis zu 460 000, 480 000, 400 000 und 370 000 M. Als Familienzuschlag werden wöchentlich bezahlt für den Ehegatten bis zu 350 000, 320 000, 290 000, 260 000 M., für Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige bis zu 290 000, 260 000, 280 000 und 200 000 M.

Regelung der Sozialrenten und Wochenhilfe

Berlin, 24. August. Amtlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 14. August werden die Sätze der Notstandsmaßnahmenunterstützung für Rentenempfänger der Invaliden- und der Angestelltenversicherung sowie für die Kleinrentner mit Wirkung vom 16. August 1923 an entsprechend dem jeweiligen Stande der vom Statistischen Reichsamte veröffentlichten Reichsrichtzahl (Reichsindexzahl) der Lebenshaltungskosten selbsttätig festgesetzt. Die Unterstützungen werden halbmonatlich festgesetzt und ausgezahlt. Die Höchstgrenze für das Gesamteinkommen der Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente wird für den jeweiligen Zahlungstag errechnet; sie beträgt das 15fache der letzten vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Reichsrichtzahl. Der Höchstbetrag des Gesamteinkommens des Empfängers einer Witwen- oder Witwenrente darf 60 v. H., des Empfängers einer Waisenrente 50 v. H. des Gesamteinkommens des Empfängers einer Invalidenrente nicht übersteigen. — Die zu zahlenden Beträge werden stets auf volle 1000 M. nach oben aufgerundet. — Der Kinder- und Frauenzuschlag wird in dem seitherigen Ausmaß gewährt. — Für die Unterstützungen an Kleinrentner gilt diese Regelung entsprechend.

Durch zwei Verordnungen sind die Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge mit Wirkung vom 20. August 1923 an erhöht, der Reichsrichtzahl (Reichsindexzahl) angepaßt worden. In der Wochenhilfe beträgt der Pauschbetrag bei Entbindungen und Schwangerschaftsbeschwerden das 6fache, der Mindestbetrag des Wochengeldes ein Zehntel und der Mindestbetrag des Stillgeldes drei Zwanzigstel der Reichsrichtzahl. Die Leistungen der Familienwochenhilfe und Wochenfürsorge sind gleichfalls erhöht und den Leistungen der Wochenhilfe gleichgesetzt.

Der letzte Pfeil im Köcher Deutschlands

Von Karl Kautsky

Im folgenden seien den Parteigenossen die Ausführungen unterbreitet, die Genosse Karl Kautsky in der Wiener Arbeiterzeitung über die große Koalition, ihre Voraussetzungen, ihr Wesen und ihre Möglichkeiten macht.

Das Ministerium der großen Koalition ist von der deutschen Sozialdemokratie nicht mit ungemischter Freude aufgenommen worden. Selbst diejenigen, die sich mit ihm abgefunden haben, betrachten es vielfach nur als kleineres Uebel. Und doch bedeutet es weit mehr: es ist die einzige Regierung, die noch die Möglichkeit eines Auswegs bietet aus der entsetzlichen Situation in die Deutschland in den letzten Monaten geraten ist. Versagte auch diese Regierung, so wäre das der Anfang vom Ende. Neuwahlen würden den Bankrott nur noch bekräftigen, wenn eine geregelte Wahlagitation überhaupt noch möglich wäre. Es ist eine unglaubliche Illusion, zu erwarten, sie würden eine geschlossene sozialdemokratische Mehrheit bringen.

Mancher unsrer Freunde vergleicht die heutige Situation mit der Deutschlands im November 1918 oder der Rußlands im Jahre vorher. Im November 1918 war die Parole der Arbeiterregierung sicher am Platze, aber diejenigen, die sie damals unmöglich machten, indem sie den Bürgerkrieg innerhalb des Proletariats predigten und betrieben, haben ihr damit für Jahre hinaus den Boden entzogen.

Anders ging es in Rußland 1917. Dort führte die aus dem Unterliegen im Kriege hervorgehende Revolution zunächst nicht zu einer rein sozialistischen, sondern zu einer bürgerlich-sozialistischen Koalition, die versagte und dem Bolschewismus den Weg ebnete. Wird die sozialistisch-bürgerliche Koalition Deutschlands 1923 das gleiche Ende nehmen? Nur äußerliche Aehnlichkeiten sprechen dafür. Die Situation ist heute eine ganz andre als damals.

In Rußland trachtete die Koalition, den Krieg weiterzuführen, um zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen. Ihr traten die Bolschewisten gegenüber mit der Forderung sofortiger, bedingungsloser Kapitulation, ja noch mehr: sie betrieben das sofortige Auseinanderlaufen der Armee, so daß Ludendorff und Wilhelm völlig freie Hand in Rußland bekamen. Die Bolschewisten siegten über die Koalitionsregierung, weil die Mehrheit der Bauern und der Armee hinter ihnen stand, die nach Hause wollte und sich den Teufel darum bekümmerte, was aus dem Reiche wurde.

Die heutige Politik des Kommunismus ist entgegengesetzter Art. Er wirft den Sozialisten in der Koalition ihren Mangel an Nationalismus vor und fordert selbst aufs energischste den aktiven Widerstand gegen die fremden Eindringlinge. Darin freilich ist er sich gleich geblieben, daß er 1923 wie 1917 seine Politik betreibt, ohne sich im geringsten um die Konsequenzen zu kümmern, die sie für das Reich, das heißt die Gesamtmasse des Volkes, nach sich ziehen wird, daß ihn bloß die augenblickliche agitatorische Wirkung seiner Parolen interessiert. Und auch darin ist er 1923 seiner Haltung von 1917 treu geblieben, daß er heute wie damals mit Ludendorff kokettiert und vielleicht auch konspiriert und auf die Armee und auf die Bauern spekuliert.

Aber dabei ist heute der Gegensatz zur Koalition doch nicht so groß wie 1917. Damals bedeutete er den Gegensatz zwischen der Fortsetzung des Krieges und der Kapitulation. Heute denkt in Deutschland niemand an Kapitulation. Fortsetzung des Widerstandes fordert jedermann. Der Gegensatz liegt darin, daß die Koalition danach trachtet, durch eine baldige Verständigung den Widerstand überflüssig zu machen, während die um Radek im Verein mit denen um Ludendorff den Widerstand verschärfen wollen, um jede Verständigung unmöglich und einen Abschluß des Ruhrkonflikts durch ein ungeheures Blutbad unvermeidlich zu machen.

Diejenigen unter den Kommunisten und Nationalisten, die so spekulieren, verfügen indes nur über einige Banden katilinarischer Existenzen, die jede Feuersbrunst willkommen heißen, bei der Aussicht auf Plünderung winkt. Aber den Massen der kommunistischen Arbeiter wie der nationalistischen Bauern widerstreben die Greuel des Krieges ebenso sehr wie unsern Genossen, sie werden sich durchaus nicht dagegen wehren, sondern es freudig begrüßen, wenn eine Verständigung mit Frankreich und damit ein wirklicher Friede möglich wird. Die Koalitionsregierung wird dabei die große Mehrheit der Nation hinter sich haben, während sie 1917 in Rußland die Mehrheit gegen sich hatte.

Und Aehnliches wie für die äußere gilt für die innere Politik. Die Koalition von 1917 scheiterte daran, daß ihre bürgerlichen Elemente Bedenken trugen, den Besitzenden jene Opfer aufzuerlegen, die durch die Situation geboten waren. Die Kapitalisten sabotierten Konzessionen an die Arbeiter, die Grundbesitzer wollten den Bauern ihren Boden nicht geben. Wie aus der Parole sofortigen Friedens schöpften die Bolschewisten aus der Forderung sofortiger und völliger Expropriation der Kapitalisten und Grundbesitzer ihre siegreiche Kraft. Sie gewannen damit nicht nur die unwissenden Mitglieder der industriellen Arbeiterschaft, die sich einbildeten, mit der bloßen Verjagung der Kapitalisten und ihrer Angestellten aus den Fabriken sei die sozialistische Produktion schon in Gang gebracht, sondern auch den landhungrigen Teil der Bauernschaft.

Damals entstand die Idee einer „Arbeiter- und Bauernregierung" als Form der Revolutionsregierung. Aber es ist bodenlose Dummheit oder gewissenlose Spekulation auf bodenlose Dummheit, wenn man diese Parole heute in die deutschen Massen wirft.

Auch heute, wie 1917 in Rußland, sind in Deutschland Opfer von den Besitzenden geboten, jedoch weit geringerer Art als damals. Man verlangt von ihnen nur, daß sie in demselben Maße nach Maßgabe ihrer Kräfte durch Steuern zur Rettung des Staates beitragen, wie es die arbeitenden Klassen schon seit Jahren tun. In schamloser Weise haben sich die Besitzenden seit dem Beginn des Krieges um diese Pflicht herumgedrückt, gestützt auf die Politik der Inflation, die Herr Helfferich eingeführt hat, die den Schiebern und Agrariern nicht nur Steueropfer ersparte, sondern ihnen sogar zur Quelle reichster Gewinne inmitten des größten Elends wurde.

Dieser Politik gilt es jetzt ein Ende zu bereiten. Es ist sicher nicht ausgemacht, daß die große Koalition die Kraft dazu aufbringen wird, aber geradezu unsinnig ist es, von einer Bauern- und Arbeiterregierung mehr zu erwarten. Denn gerade die Bauern waren bisher die stärkste Stütze der

Leben • Wissen • Kunst

Das alte Weimar

Wer beobachten kann, wie von Sommer zu Sommer sich ein größerer Fremdenstrom aus allen deutschen Gauen nach Weimar ergießt, und wer dabei unterscheidet, wie es nicht etwa nur Modereisende sind, sondern in immer größerer Zahl echte Wallfahrer, denen es ein Lebensbedürfnis ist, die Stadt Goethes und Schillers aufzusuchen: dem drängt sich oft der Gedanke auf, daß der Thüringer noch gar nicht zum Bewußtsein dessen gelangt ist, welches unglaubliche Glück es für ihn bedeutet, daß er Weimar zum eigensten Besitz zählen darf. Es scheint, als ob die Thüringer in Weimar allzu oft nur den Sammelpunkt seiner politischen Verärgerung oder den unberechtigten Erben früherer kleinstaatlicher Herrlichkeit sähen. Zweifellos aber braucht das neue Thüringen, das sich von der Rhön bis zum Vogtland und vom Frankenwald bis zur Hainleiche und zum Kyffhäuser erstreckt, nicht nur eine gemeinsame Regierung und gemeinsame Gesetze, sondern auch einen gemeinsamen geistigen Besitz. Wir sind ja in Thüringen auch nicht so glücklich, daß wir ein einheitliches Volkstum haben wie etwa die Schwaben oder Niederdeutschen. Nicht nur Thüringen und Franken, sondern auch Hessen und Vogtländer bringen in unsern Staat ihre Stammesart und ihre Ueberlieferungen mit. Um so mehr müssen wir darauf bedacht sein, das, was uns gemeinsam ist, zu pflegen und lebendig zu machen. Das aber kann der große geistige Besitz des alten Weimar sein, der ja nichts Vergangenes ist, sondern in wesentlichen Teilen, wie in Goethes Naturauffassung und Herders Kulturphilosophie, eben erst seinen Landweg zu erfüllen beginnt.

Weimar ist aber nicht nur das, was die großen Persönlichkeiten in ihm gedacht und geschrieben haben, und was schließlich aus ihren Werken gelesen und erarbeitet werden könnte. Weimar selbst ist ein Denkmal, das immer wieder die Fahrt zu ihm verlohnt und erfordert; und auch bei ihm ist es so, daß wir vielleicht erst heute den Sinn für das bekommen, was an ihm zu sehen und zu lernen ist. Was uns im Goethehaus, im Schlößchen von Tiefurt, im Schillerhaus, und wohin wir treten, so stark ergreift, ist die Tatsache, wie hier aus armen kleinen Verhältnissen heraus eine große geistige Leistung gewachsen ist. Diese Leistung wiederum war nicht nur Gedankenwerk, sondern zugleich Gestaltung des Lebens. So ist es gekommen, daß alle die Häuser und Bilder bis hin zum großen weimarischen Park noch heute jedem die Mahnung zum Herzen sprechen: auch in kleinen Verhältnissen ein großes Leben zu führen, gerade aus kleinem etwas Ganzes zu machen. Man sehe den Glanz andrer Fürstenschlösser und trete in die bescheidenen Räume von Tiefurt; man denke etwa an Bilder von Gerhart Hauptmanns prächtigem Dichterheim und trete dann in Goethes schlichte Arbeitsstube!

Ein kurzer Besuch in Weimar kann natürlich nie ausreichen, etwa im Goethehaus alles zu verarbeiten, was Goethe dort aufgespeichert hat. Goethe hat sein Haus mit all seinen Inhalten bekanntlich selbst dem deutschen Volke als Nationalbesitz zugedacht und ist der Meinung gewesen, daß hier jeder an den vielseitigen Sammlungen, die er zusammengetragen hat, lernen und arbeiten sollte. Wer durch die Goetheschen Räume mit ihrem vielfältigen Besitz an Kunstschätzen und naturwissenschaftlichen Sammlungen aus allen Gebieten der Naturwissenschaft wandert, dem drängt sich zunächst freilich nur der Gedanke an eine ungeheuer vielfältige weltumfassende Arbeitsleistung auf. Staunend steht man vor der Frage, wie es möglich gewesen ist, daß das alles ein einziger Menschengeist umfaßt, ja schöpferisch bearbeitet hat. Dies bleibt der Eindruck für den Besucher, der nur für kürzere Zeit in diesen Räumen weilen kann: Ehrfurcht vor der Goetheschen Arbeit, und daneben die Mahnung für uns selbst, auch an unserm Teile nach dem Blick fürs Ganze zu streben, gegenüber all dem Einzelwissen und der Spezialforschung, in der wir in den letzten Jahrzehnten erstickt sind.

Wir haben aber auch die Pflicht, den großen Kulturbesitz des Goethehauses und Weimars durch eindringliche Arbeit und zu erobern und ihn nicht auch etwa bloß dem Fachmann und dem Gebildeten, sondern auch jedem Laien zugänglich zu machen. Dazu dienen nun schon im dritten Jahre die Weimarwochen, die die Volkshochschule Thüringen regelmäßig veranstaltet und die jedem erwachsenen Thüringer offen stehen. In ganz schlichtem und einfachem Gemeinschaftsleben sollen dort solche Menschen acht Tage lang Gelegenheit haben, in der angedeuteten Weise zu arbeiten. Auskünfte über die diesjährige Weimarwoche, die am 25. August beginnt, erteilt die Volkshochschule Thüringen, Jena, Karl-Zeiß-Platz 8.

Dr. Buchwald, Jena.

Konzert

Kammerkonzert zur Eröffnung des Wäschelchen. Dort, wo sich die Polhöhe von 51 Grad 6 Minuten und die Länge von 18 Grad 20 Minuten östlich Greenwich kreuzen, dort, allwo die Weißeritz in die Elbe mündet, herrscht von alters her der zwar biedere, aber burtige Geist des Unternehmungsdranges. Frei von Komik paart er sich gern mit feinsinnigem Empfinden für alles Vornehme und Stilvolle. Man weiß dort, was sich schickt. Nur dort konnte — was freilich schon ein Weilchen her ist — die grünweißgestreifte Unterhose erfunden werden.

Grund dieses Empfindens für Vornehmheit und Stil war für die Eröffnung der Wäschelchen im Dresdner Schloß nichts andres denkbar als ein Kammerkonzert, dieweil nun mal Kammer und Wäsche ortsverwandte Begriffe sind. Und wie sinnvoll: für armselige Nullschlucker, die in ihrer Kammer keine Wäsche, ja, die vielleicht weder Kammer noch Wäsche haben —, zu deren Gunsten war gerade das Wäschekammerkonzert bestimmt. Sein Reinertrag — 1 Million Eintritt für den Bürger, 10 für den Fremdling — ist eben ihm, diesem Nullrich, zugedacht. Er wird sich daran erholen. Sein Jüngstes, nicht eben komplett gebettet, wird darob mit Freudentränen das einzige Windelläppchen netzen. Es war ein richtiges Wohltätigkeitskonzert alter Schule. Der reiche Damenflor in grande toilette, d. h. die Damen veranstalteten eine Ausstellung ganz für sich — nicht mit, sondern ohne Wäsche, so daß nicht „ein Arm und ein blendender Nacken" bloß ward, sondern sich Hunderte solcher schönen Dinge göttlicher Schöpferlaune im Lichte der zahlreichen Lüster spiegelten.

Dann kam das Konzert noch lange nicht. Jemand hielt erst eine Rede, in der er sehr richtig sagte, daß es uns schlecht geht, daß wir von großem Leide heimgesucht sind, aber daß Leid — nach den Worten Meister Eckeharts — ja das schnellste Roß ist, das zur Vollendung führt. Das war alles einleuchtend und schön gesagt. Aber man wußte, daß in einem Nebensaal, jedoch genau in der Blickachse des Redners, Tafeln mit einigen Hundert Wein- und Sektgläsern aufgestellt waren. — —

Das Konzert wurde unter Generalmusikdirektor Fritz Busch von Mitgliedern der Staatskapelle und Frau Merrem-Nikisch ausgeführt. Ein suitenartiges Werk Sebastian Bachs, betitelt: Ouvertüre in H-Moll für Flöte, Streicher und Kontinuo (Klavier), wurde angeblich zum ersten Male in Dresden gespielt. Es scheint eine beseelte, geistvolle Musik zu sein, die man gerne wieder einmal hören möchte. Für diesmal vermochte sie nicht weiter tief einzudringen, denn die überhitzte, schweiß- und parfümgeschwängerte Saalluft ließ keine andächtig-aufnehmende Stimmung zu. Was sonst noch dem Ohr geboten wurde — Gesänge mit Orchester und mit Klavier, Mozarts Kleine Nachtmusik und Wolff-Ferrarios Kammersinfonie — ist Altbekanntes, das zum Teil erst kürzlich besprochen worden ist.

P. B.

Dresdner Kalender

Spielplan des Dresdner Theaters vom 26. August bis 3. September. Opernhaus: Sonntag: Tannhäuser (6½); Montag: Die Entführung aus dem Serail (7½); Dienstag: Die Zauberflöte (Königin der Nacht: Grete Sammler-Siegert a. G.) (7); Mittwoch: Der Barbier von Sevilla (7½); Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg (5); Freitag: Rigoletto (7½); Sonnabend: Aida (6½); Sonntag: Die Fledermaus (7); Montag: Die Zauberflöte (7). — Schauspielhaus: Sonntag den 2. September (erste Vorstellung nach den Ferien): Egmont (6); Montag: Minna von Barnhelm (7). — Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Inflationspolitik, gerade sie haben sich am energischsten gegen jede größere Besteuerung gewehrt. Und dabei ist der deutsche Bauer über das revolutionäre Stadium längst hinaus, er ist zum reaktionärsten Faktor unter den Massen der deutschen Gesellschaft geworden, ohne ihn besäßen die Stinnes und Hitler längst nicht die Macht, über die sie verfügen. Und gerade sie sollen die berufenen Verbündeten des revolutionären deutschen Proletariats sein!

Gedankenloser kann man wohl nicht fremde Schlagworte einer früheren Zeit aufnehmen und propagieren!

Eines aber zeigt das Schlagwort von der Bauern- und Arbeiterregierung deutlich. Es beweist, daß selbst die Kommunisten an der augenblicklichen Möglichkeit einer reinen Arbeiterregierung zweifeln. Eine Bauern- und Arbeiterregierung ist auch nur eine Koalitionsregierung. Aber ausgerechnet eine solche mit den schlimmsten Feinden des Proletariats. Das Wort der Bauern- und Arbeiterregierung soll nur eine Verschleierung der Idee jener Koalitionsregierung sein, die von den Kommunisten mit den extremsten Nationalisten angestrebt wird. Die Regierung Stresemann-Hilferding soll gestürzt werden, um der Koalition Radek-Ludendorff und Koenen-Hitler Platz zu machen. Diese Koalition und nicht eine reine Arbeiterregierung ist augenblicklich die einzige Alternative der großen Koalition. Damit ist die Gegnerschaft gegen diese genügend gekennzeichnet.

Es ist leider möglich, daß es der Regierung Stresemann-Hilferding nicht gelingt, der Folgen der Inflation völlig Herr zu werden. Aber es ist gewiß, daß eine Regierung Koenen-Hitler das Elend des Währungschaos auf die Spitze treiben würde durch völlige Lähmung jeglicher Produktion. Es ist möglich, daß es der Regierung Stresemann-Hilferding nicht gelingt, den Ruhrkonflikt gütlich beizulegen. Aber es ist von vornherein sicher, daß eine Regierung Koenen-Hitler das weder kann noch auch nur will. Die jetzige Regierung ist die einzige, die wenigstens die Möglichkeit bietet, das zu leisten, was die Stunde verlangt. Sie ist der letzte Pfeil im Köcher Deutschlands. Es hat keinen zweiten zu verlenden.

Dieser furchtbare Ernst der Situation zeigt die Notwendigkeit der großen Koalition, bietet aber auch am ehesten die Aussicht, daß sich ihre bürgerlichen Mitglieder der Zwangslage des Reiches bewußt werden und endlich wenigstens einigermaßen ihr entsprechend handeln. Allerdings muß man darauf gefaßt sein, daß eine starke Pression von sozialdemokratischer Seite sehr energisch wird nachhelfen müssen.

Gelingt es auch jetzt nicht, den besitzenden Klassen die nötigen Steuerobfer aufzuzwingen, dann ist freilich Deutschlands Ruin besiegelt. Besiegelt durch die bornierte Kurzsichtigkeit und verbrecherische Gewissenlosigkeit der Besitzenden und ihrer Helfershelfer und Helfferiche.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Das Rüsten zur See

Paris, 23. August. Anknüpfend an eine Meldung, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten in Ausführung des Abkommens von Washington Befehl gegeben habe, 28 Kriegsschiffe abzutakeln, gibt der Matin eine Uebersicht über die gegenwärtigen Flottenstärken der an den Abkommen beteiligten Seemächte. Die amerikanische Flotte zählt danach 18 Großkampfeinheiten. Ihre Wasserverdrängung schwankt zwischen 30 000 bis 32 000 Tonnen, die Gesamttonnage beläuft sich auf 500 000 bis 650 000 Tonnen. England besitzt eine Flotte von 22 Großkampfschiffen mit einer Gesamttonnage von 680 400 Tonnen; das größte dieser Schiffe habe eine Verdrängung von 41 200 Tonnen, das kleinste von 22 500 Tonnen. Im Bau befänden sich zwei neue Linienschiffe von je 35 000 Tonnen. Japan hat 10 Großkampfschiffe mit einer Wasserverdrängung von je 27 000 Tonnen bis 32 800 Tonnen und einer Gesamttonnage von 221 170 Tonnen. Das neue italienische Bauprogramm sieht die Konstruktion von 5 neuen Linienschiffen vor, davon 3 mit 35 000, 1 mit 45 000 und ein kleineres von 25 000 Tonnen. In dieser Zusammenstellung fehlt bezeichnenderweise die Angabe über die Reduktion, die Frankreich auf Grund des Washingtoner Abkommens bisher gemacht oder vielleicht noch nicht gemacht hat.

Das Abkommen von Washington ist keine Abrüstung, sondern nur eine bestimmte Regelung des weiteren Aufrüstens, wobei England den Vorsprung behält. Aber die ganze Geschichte ist insofern ein Betrug, als nur Kriegsschiffe in Frage kommen, hingegen die Unterseeboote ausgenommen sind. Durch Frankreichs Weigerung, ein U-Boot-Abkommen zu unterzeichnen, haben die Mächte Freiheit und rüsten wie toll in dieser entscheidenden Waffe. Frankreich will damit England bedrohen — ebenso wie durch Flugzeuge. Und England baut fieberhaft Tauchboote als freundnachbarliche „Antwort". Der imperialistische Herrschaftsdrang der kapitalistischen Großmächte ist noch nicht gedrosselt. U-Boot und Flugzeuge sind jetzt ihre bevorzugten Waffen.

Residenz-Theater: Von Sonntag bis Mittwoch: Berliner Ensemble-Gastspiel: Der Werwolf (7½); von Donnerstag (Beginn der Operettenspielzeit) bis Montag: Der Gaukterkönig (7½); Sonntag (26.) nachmittags: Ein Walzertraum (3½). — **Zentral-Theater:** Täglich: Des Königs Nachbarin (7½).

Opernhaus. Die heutige Vorstellung des Rosenkavalier beginnt um 6½, nicht, wie gestern infolge eines Druckfehlers im Tageskalender stand, um 7½ Uhr.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in der Oper die Inhaber nachstehender Mitgliednummern eintrittsberechtigt: Am Montag (Die Entführung) Nr. 683 bis 810, am Dienstag (Die Zauberflöte) Nr. 811 bis 957, am Mittwoch (Der Barbier von Sevilla) Nr. 958 bis 1104, am Freitag (Rigoletto) Nr. 1105 bis 1201, am Sonnabend (Aida) Nr. 1202 bis 1281, am Sonntag (Die Fledermaus) Nr. 1282 bis 1261, am Montag (Die Zauberflöte) Nr. 1262 bis 1408. Der Vorstellungsbeitrag ist vom 27. August an entsprechend der Erhöhung der Kassenpreise von 50 000 M. auf 200 000 M. erhöht, so daß vier grüne Beitragsmarken zu 50 000 M. oder eine mit dem roten Aufdruck 200 000 M. zu kleben sind. Die Marken sind nur in den Zahlstellen zu entnehmen sowie in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 5, 3, wo auch Eintrittskarten für die ersten Volkswohl-Abende (Aufführungen der Komödie Ein Teufelskerl von Shaw) in beschränkter Anzahl zu 30 000 M. erhältlich sind. Die Ausgabe der neuen Mitgliedskarten ist beendet. Wer die Abholung der Karten versäumt hat, gilt als ausgeschieden. Die alten Mitgliedskarten sind ungültig.

Der Wiederbeginn der Volkswohlabende bringt vom 3. bis 5. September drei Aufführungen der historischen, zur Zeit der amerikanischen Befreiungskriege spielenden Komödie „Ein Teufelskerl" (der Teufelsschüler) von dem geistreichen Irländer Bernard Shaw. Die Darstellung des interessanten Werkes, das damit für Dresden zur Erstaufführung kommt, erfolgt durch die Künstler des Neuen Theaters, der Arbeitsgemeinschaft bisheriger Mitglieder des Neustädtischen Schauspielhauses. Die Kartenausgabe für den ersten Abend beginnt Montag den 27 August, 10 Uhr, in der Volkswohlgeschäftsstelle, Waisenhausstraße 35, Erdgeschoß, wo auch Neuanmeldungen zum Verein Volkswohl entgegengenommen werden. Auch werden dort von Dienstag mittag 12 Uhr an nicht abgeholte Anrechtskarten für feste Plätze anderweitig ausgegeben. Die nächsten Volkswohlabende bringen am 10. September einen Goethevortrag von Dramaturg Dr. Karl Wolff über „Faust und Gretchen" und am 11. September einen Tanzabend von Alice Zickler unter Begleitung von Kapellmeister Rolf Schröder von der Staatsoper.

Soeben kommt eine interessante Meldung aus Rußland. Der Moskauer Vertreter des Londoner Star berichtet, daß die Sowjetregierung jetzt bereits 400 Sowjetkriegsflugzeuge habe und mit allen Mitteln die Vermehrung der Flugzeuge und die Ausbildung der Flieger betreibe. Trotzki habe dieser Tage in einer Rede ganz offen erklärt, daß Rußland spätestens in drei Jahren 3000 Militärflugzeuge haben werde. So geht die Kriegsrüstung auch in Rußland unaufhaltsam aufwärts. Ein wahnwitziger Kreislauf der Menschheit!

Die fanatisch nationalistische K. P. D.

Das Verbrüdern der Kommunisten mit den Nationalisten macht rasende Fortschritte. Um die nationalistischen Kreise für den gemeinsamen Aufstand gegen die Regierung zu gewinnen, wird die Sprache und die Agitationsmethode der Kommunisten immer nationalistischer. Als Beispiel lese man, was die vorletzte Rote Fahne gegen eine Verständigung über den Ruhrkonflikt schreibt. Sie tobt:

„Herrn Poincaré einerseits und den Herren Stresemann und Hilferding anderseits sei hiermit klar bedeutet, daß gegen diese Art von „Verständigung" auf Kosten der werktätigen Massen und auf Kosten des territorialen Bestandes und der Unabhängigkeit Deutschlands die kommunistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs alle revolutionären Kräfte der werktätigen Massen und alles Gefühl für die nationale Würde, wo immer es auch noch lebendig ist, mobilisieren würden. Kampf bis aufs Messer einem solchen Diktat, Kampf bis zum letzten Hauch der Oesterreichisierung Deutschlands! Die werktätigen Massen, wie alle ehrlich national fühlenden Kreise, wo immer sie auch sind, mögen auf der Hut sein! Mögen sie scharf alle geheimen Zettelungen überwachen."

Also „Kampf bis zum letzten Hauch" für die „nationale Würde", Arm in Arm mit „allen ehrlich national fühlenden Kreisen" — das ist heute kommunistische Taktik. Und wenn man die nationalistischen Offiziere damit eingefangen hat, glaubt man, sie nach Erkämpfung der Diktatur der K. P. D. — abschieben zu können. Viel Glück zur Reise nach Deutsch-Bolschewickien!

Mordprozeß Baur

Todesstrafe vom Staatsanwalt beantragt.

München, 24. August. (Eig. Drahtbericht.) Die weiteren Zeugenvernehmungen im Prozeß Berger-Ruge ergaben keine neuen Gesichtspunkte. Eine Reihe von Teilnehmern an der Versammlung des „Blücherbundes" vom 18. Februar mußte bestätigen daß Ruge die in der Anklageschrift festgehaltenen Aeußerungen tatsächlich gemacht hat, überhaupt jene Ansprache derart radikal und kutzünftig gewesen sei, daß trotz der begeisterten Zustimmung der jungen Leute — es waren 15jährige Schüler darunter — viel großer Bedenken gekommen seien, die sich in Rückfragen an die Unterführer äußerten. Sogar ein Verehrer Ruges, der Fabrikant Dr. Grandl aus Augsburg, der seit längerer Zeit die Auftritte Ruges in den nationalen Kreisen Bayerns finanzierte, mußte zugeben, daß Ruge damals

wie ein Truppenführer vor der Schlacht

gesprochen habe, da er die Leute aufforderte, sich für die unmittelbar bevorstehende Abrechnung mit den Juden und November verbrechern bereit zu halten. Die Beweisaufnahme wurde geschlossen.

Der Staatsanwalt befleißigte sich in seinem Plädoyer der größten Sachlichkeit und vermied, die vielen Widersprüche auszunutzen, in die sich die Angeklagten im Laufe der Verhandlung verwickelt hatten. Aus seiner Schilderung des ermordeten Baur ist hervorzuheben, daß dieser, als seine Begünstigung der Rathenaumörder bekannt wurde, zu der Familie Kern nach Breslau geflohen ist, wo er von einem Kapitänleutnant Wende aufgefordert wurde, er solle nach München gehen, dort finde er Unterstützung im reichlichen Maße. Der Staatsanwalt ist überzeugt, daß die moralische Verantwortung an der furchtbaren Bluttat an Baur den Angeklagten Ruge trifft, wenn es auch nicht gelungen sei, den direkten Beweis dafür zu erbringen. Er müsse deshalb seinen Antrag, Ruge wegen Anstiftung zum Mord zu verurteilen fallen lassen und könne lediglich die Anklage wegen Aufforderung zum Mord aufrechterhalten. Dafür sähe das Gesetz leider als Höchststrafe nur ein Jahr Gefängnis vor, eine Sühne, die für das Verbrechen Ruges selbstverständlich eine völlig unzureichende Strafe sei. Dagegen habe die Beweisverhandlung den völligen Beweis dafür erbracht, daß die andern drei Angeklagten Baur in planmäßiger Weise ermordet hatten. Für diese beantrage er deshalb die Todesstrafe.

Der Verteidiger Zwenauers plädierte primär auf Freisprechung, da sein Mandant in Notwehr gehandelt habe, sekundär komme höchstens Totschlag in Betracht, wobei bei den gegebenen mildernden Umständen die geringst zulässige Strafe am Platze sei. Die Verteidiger der Gebrüder Berger und Ruge beantragten ebenfalls Freisprechung, eventuell für Johann Berger wegen Begünstigung zum Totschlag eine geringe Geldstrafe.

Das Urteil wird Montag nachmittag verkündet.

Die französischen Gewerkschaften gegen die Ruhrpolitik

Paris, 23. August. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterbundes beschäftigte sich mit der internationalen Lage und beschloß die Veröffentlichung einer Erklärung, in der es heißt:

Angesichts des Ernstes der internationalen Lage wiederholt der Verwaltungsausschuß seinen Protest gegen die Haltung blinder Lenker, die seit vier Jahren bewußt die elementarsten Bedingungen mißachten, die für Wiederherstellung des Friedens und zum wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufbau Europas unumgänglich notwendig sind. Der Ausschuß erinnert daran, daß der Allgemeine Arbeiterbund trotz allen gegen seine Anstrengungen verbündeten Widerstände alsbald nach Beendigung der Feindseligkeiten im Einklang mit der Arbeiterinternationale und in Zusammenarbeit mit den deutschen Arbeiterorganisationen einen Reparationsplan ausgearbeitet hat, der die Ruinen zum Verschwinden gebracht und das Werk der Völkerversöhnung und der Sicherheit gefördert hätte. Die militärische Besetzung des Ruhrgebietes wird von dem Ausschuß selbst als ein schwerer Irrtum bezeichnet, der feindlich für die Reparationen und ein unverzeihlicher Fehler im Hinblick auf die Beschwichtigung des Hasses zwischen den Völkern sei. Der Ausschuß versichert die deutschen Arbeiter seiner Solidarität.

•

Gelsenkirchen, 24. August. Zwei französische Kriminalbeamte nahmen bei der Stadtkasse Recklinghausen zwölf Milliarden Mark Lohngelder und bei zwei Beamten der Gemeinde Horst-Emscher vier Millionen Lohngelder weg.

Essen, 24. August. Eine Versammlung von Eisenbahnern, die am 22. August im Burggymnasium abgehalten wurde, wurde von französischen Kriminalbeamten überrascht und sechs Milliarden Mark fortgenommen.

Frankfurt a. M., 24. August. Die Franzosen haben heute die Zollgrenze bis über die Grenze Kamberg—Eschhofen—Limburg hinausgeschoben, so daß die ganze Strecke von Höchst über Idstein nach Limburg jetzt ins besetzte Gebiet fällt.

Kleine politische Nachrichten

Die Bergarbeiterlöhne

Am Freitag fanden im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über die neuen Bergarbeiterlöhne ihren Abschluß. Der am 17. August gefällte Schiedsspruch wurde aufgehoben und dafür eine Neuregelung für die Wochen vom 13. bis 20. und vom 20. bis 27. August getroffen. Danach betragen die Durchschnittslöhne der Bergarbeiter pro Mann und Schicht einschließlich der Soziallöhne:

Im Ruhrgebiet und im Aachener und Kölner Bezirk für die Woche vom 13. bis 20. August 4 158 674 M., für die Woche vom 20. bis 27. August 6 388 866 M., für Oberschlesien 5 227 661 Mark bzw. 5 074 684 M., Niederschlesien 3 070 788 M. bzw. 4 696 676 M., für Sachsen 3 908 866 M. bzw. 4 874 370 M., für Niedersachsen 2 953 532 M. bzw. 4 504 185 M. Für Mitteldeutschland wurden folgende Löhne vereinbart: für das Kernrevier 3 015 212 M. bzw. 4 598 198 M., für das Randrevier 1 5 Prozent weniger, für das Randrevier 2 10 Prozent weniger.

Völkerbundstagung

Am 30. August tritt in Genf unter dem Vorsitz des Japaners Ishii der Völkerbundsrat zusammen, um die Plenarsitzung des Völkerbundes, die am 3. September beginnt, vorzubereiten. Unterausschüsse werden dem Rat zunächst Bericht erstatten über den Plan einer griechischen Anleihe zugunsten der Flüchtlinge aus Kleinasien, ferner über die Finanzlage Danzigs und sein Verhältnis zu Polen. Außerdem stehen zur Erörterung Fragen des Minderheitsschutzes in Estland, Litauen, Lettland und Albanien. Ausführlich wird sich der Völkerbund auch mit dem Saargebiet zu beschäftigen haben. Es liegt ihm zur jetzigen Tagung ein Bericht vor über die Maßnahmen, die beabsichtigt sind zur Sicherung der Volksabstimmung im Jahre 1935. Auch wird man Stellung nehmen zur Amtsniederlegung des kanadischen Mitgliedes der Regierungskommission, Lough, und seinen Stellvertreter bestätigen. Berichterstatter für die Saarfrage ist der chinesische Gesandte in Rom, Tang Tsai-fou. Auch mehrere Gesuche um Aufnahme in den Völkerbund sind zu erledigen. Deutschland befindet sich allerdings noch nicht unter diesen Staaten, da die Regierung Cuno es abgelehnt hat, rechtzeitig einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Händlerstreik gegen die Steuern

Der „Edeka", Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, teilt mit:

Die neuen Steuergesetze werden in ihrer Auswirkung dem Kleinhandel den Todesstoß geben. Die Substanz des Lebensmittelkleinhandels ist gegen den Stand von 1919 auf ein Zehntel und noch weniger geschwunden, die neuen Steuergesetze werden diesen letzten kümmerlichen Rest aufzehren. Die berufenen Fachorganisationen des Kleinhandels sind sich darüber klar, daß die Zahlung der zweiten Steuerrate am 5. Oktober den Ruin der Geschäftsinhaber besiegeln muß, und haben dem Lebensmittelkleinhandel schweren Herzens den Rat erteilen müssen, allen seinen Angestellten am 31. August mit Rechtswirkung per 30. September zu kündigen, um sich vor Nachteilen zu bewahren. Die Folgen einer derartigen Stillegung des Lebensmittelkleinhandels sind nicht abzusehen.

Das Vorgehen des Lebensmittelkleinhandels ist, wenn diese Drohung zur Tatsache wird, Vaterlandsverrat. Der Lebensmittelkleinhandel weiß, daß für begründete Fälle der Unfähigkeit der Steuerzahlung in den Gesetzen Härteparagraphen enthalten sind, die sinngemäß angewendet werden müssen. Die amtliche Statistik ergibt, daß die Kleinhandelspreise binnen weniger Tage die Großhandelspreise einholen. Die Millionenzahlen, auf die die Steuerbeträge lauten, stellen in Wahrheit lächerlich geringe Summen vor. Wenn sich der „Edeka"-Verband vor Zahlungsfähige und Zahlungsschwache in gleicher Weise stellt, wenn er die Verbraucher mit der Aushungerung bedroht für den Fall, daß die Steuern nicht allgemein ermäßigt werden, so ist das ein Verhalten, aus dem die Verbraucher die Konsequenzen zu ziehen werden wissen, indem sie sich durch genossenschaftliche Organisationen von den Launen der privatkapitalistischen Warenverteiler unabhängig machen.

Spanische Offensive in Marokko

Aus Marokko wird über Madrid berichtet: Die angekündigte spanische Offensive begann mit Unterstützung der Flotte und zahlreicher Flugzeuge. Mehrere Kolonnen traten bereits um Mitternacht den Vormarsch an. Die Militärbehörden verhalten sich hinsichtlich der geplanten Maßnahmen sehr reserviert. Es ist vermutlich beabsichtigt, zunächst die Sicherheit der vordersten Linie zu stärken, doch scheint ein weiterer Vormarsch ins Landesinnere nicht ausgeschlossen.

Aus aller Welt

Selig sind die Dummen!

* An den Nürnberger Anschlagsäulen wird von den Hakenkreuzlern Propaganda für den Völkischen Beobachter gemacht. Der Volkswille oder, wie das Blatt nunmehr heißt, Die weiße Fahne, scheint den Nürnberger Hakenkreuzlern unter der neuen Leitung nicht geistig hoch genug zu stehen. Was aber im Völkischen Beobachter verzapft wird, das sei hier an einem Beispiel zur allgemeinen Heiterkeit dargetan. In einem Artikel über den klerikalen Bauernführer Dr. Heim heißt es:

Dr. Heim ist ein „Realpolitiker", der allen Unrechtlichkeiten abhold ist. Und als er für seine Zentralgenossenschaft Geld brauchte, ging er zur größten Judenbank Deutschlands, zur Deutschen Bank, um sich dort den nötigen Kredit zu holen und neben den Juden zu arbeiten und von den Juden zu lernen.

In derselben Nummer, wo die Deutsche Bank als größte Judenbank bezeichnet wird, steht aber auch eine Aufforderung des Verlags des gleichen Völkischen Beobachters, die folgenden Wortlaut hat:

An unsre Leser!

Schlageter-Denkmal-Spenden

bitten wir nicht an uns, sondern direkt an die

Deutsche Bank

einsenden zu wollen.

Verlag Völkischer Beobachter

Und damit die Hakenkreuzler ganz besonders erfahren, was völkische Reinheit und Hakenkreuzlerkonsequenz ist, steht in derselben Nummer noch eine Anzeige, die ebenfalls vom Verlag des Blattes herausgegeben ist, worin es heißt:

Die Anzeigen haben deshalb im Völkischen Beobachter so großen Erfolg, weil die Leser des Blattes wissen, daß im Anzeigenteil nur einwandfreie Firmen Aufnahme finden.

Im Textteil wird also die Deutsche Bank als größte Judenbank Deutschlands bezeichnet, im Inseratenteil wird aber verlangt, daß die Spenden für ein Schlageter-Denkmal an die Deutsche Bank (also die größte Judenbank Deutschlands) abgeliefert werden sollen, und damit der Hakenkreuzjüngling nicht aus dem Staunen herauskommt, schreibt derselbe Verlag, der zur Geldablieferung an die Deutsche Bank auffordert, daß im Anzeigenteil nur einwandfreie Firmen Aufnahme finden. Das dürfte auch für einen Hakenkreuzler etwas zu stark sein!

Erstersteigung in der Montblanc-Gruppe

Nach einer Meldung des italienischen Touringklub ist jetzt zum erstenmal die Ersteigung des Hauptgipfels der Aiguille noire de Peretet (Montblanc-Gruppe) gelungen. Die erfolgreichen Bergsteiger sind der Tourist Enrico Augusto aus Biella und die beiden französischen Führer Gebrüder Rey aus Courmayeur. Der Gipfel hat bisher allen Ersteigungsversuchen getrotzt und schon eine ganze Reihe Opfer gefordert. Voraussichtlich wird der Berg den Namen Mont Bich erhalten, nach dem letzten Opfer, dem Führer Edouard Bich.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Meßort	23.	24.		Meßort	23.	24.
Moldau	Budweis	— 34	— 32	Elbe	Brandeis	— 23	— 24
Moldau	Modran	— 86	— 94		Melnik	+ 33	+ 28
Iser	Jungbunzlau	— 12	— 21		Leitmeritz	+ 54	+ 41
Eger	Laun	— 40	— 40		Aussig	— 47	— 41
Elbe	Pardubitz	— 81	— 78		Dresden	— 207	— 195

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Persil bleibt Persil

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Ein treues Frauenherz hat aufgehört zu schlagen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ida Alma Braune

geb. Ihmann

Freitag, nachts 12½ Uhr, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst worden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Braune.

Die Einäscherung erfolgt Montag den 27. August, vormittags 11½ Uhr. [b 614

Erd- u. Feuerbestattungen
Ueberführungen
auch mittels Kraftwagens
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr [f 357
Am See 26 Bautzner Str. 87
Tel. 20157, 20158, 19484 Tel. 25391.

MANGOLDS Augen Diagnostik [b 620]

(Feststellg. aller Krankheiten durch das Auge)
Spez. für innere Krankheiten
Frauenleiden
Psychologie – Psychotherapie
Homöopathie – Biochemie
Natur-Heilverfahren
Sprechstunde von 9–11 und 3–6 Uhr
Dresden-A., Niederwaldplatz 2, II.

Gewissenhafte
Zeitungsträgerin
für Johannstadt kann sich melden in der
Filiale Gerokstraße 57.

Tüchtiger Bildhauermeister
der Lehrlinge anlernen und Gehilfen vorstehen kann, sofort oder bald gesucht. Hammer & Co., Wendischcarsdorf. [b 618

DMV DEUTSCHER METALLARBEITER VERBAND DMV
Schützenplatz 20 Telephon: 11079 — Verwaltungsstelle Dresden und Umg.
Bureauzeit: 9–1, 4½–6 Uhr, Sonnabends 9–2 Uhr

Vertrauensleute und Betriebsräte Plauenscher Grund.
Dienstag den 28. August, 6½ Uhr, wichtige Versammlung im Döhlener Hof. Die Ortsverwaltung. [b 480

Metallarbeiter - Jugend - Vertrauensleute. Sonntag den 26. August 1923, vormittags 10 Uhr, Versammlung im Volkshaus, Saal II. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Die Ortsverwaltung. [b 480

Lern i coh-Lab

Ein neuer Anfängerkursus
für Damen und Herren aller Berufsstände beginnt Montag den 3. September, abends 7 Uhr in der 57. Volksschule, 1. Stock, am Zöllnerplatz 17.
Ebenda wird Dienstag den 4. September, abends 7 Uhr, ein
neuer Kursus für Redeschrift [b 227
eröffnet. Ein weiterer Anfängerkursus sowie neue Kurse zur Wiederholung und Fortbildung beginnen Anfang Oktober (nach den Michaelisferien).
Sämtliche Kurse stehen unter Leitung staatlich geprüfter Lehrkräfte.
Der Stenographen-Verein Gabelsberger, Dresden-Johannstadt.
I. A.: Studienrat Prof. Winter, 2. Vorsitzender, Waldenseeplatz 1, 3.

Arbeiter, lernt stenographieren!
Neue Anfängerkurse beginnen am:
3. September, abends 7 Uhr, Katholische Volksschule, Bünaustraße 12.
4. September, abends 6 Uhr, Volkshaus, Zimmer Nr. 7.
5. September, abends 7 Uhr, 53. Volksschule, Wiesenweg.
6. September, abends 7 Uhr, 28. Volksschule, Marienhofstraße 30.
5. September, abends 7 Uhr, Restaurant Forsthaus, Naberiel.
Gebühr einschließlich Lernmittel: 300 000 M. [b 619
Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphen-Bund, Ortsgruppe Dresden.

Bekanntmachung.

Um unser Personal entlohnen zu können, sind wir infolge des Mangels an gesetzlichen Zahlungsmitteln gezwungen,

Gutscheine

über 500 000, 1 000 000, 2 000 000, 3 000 000 und 5 000 000 M. auszugeben, die nach Behebung der Bargeldknappheit an unsern Gesellschaftskassen spesenfrei eingelöst werden. Wir bitten im Interesse der Allgemeinheit alle Stellen, bei denen unsre Gutscheine als Zahlungsmittel vorgelegt werden, um Annahme an Zahlungsstatt.

Dresden, den 23. August 1923.

Sächsische Gußstahl-Werke, Döhlen
Aktiengesellschaft. [f 635

Industrie- u. Baubank A.-G.
Filiale DRESDEN
Dresden-A., Ferdinandstraße 12
Telephon 14 322, 21 560, 22 182
AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

DAS KÖSTLICHE
Waldschlößchen-Bier

Gegr. 1871
Regelmässiger Passagierdampferdienst
mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer
Hamburg-New York
„Mongolia" . . . . 1. Sept.
„Minnekahda" . . . 8. Sept.
„Kroonland" . . . 15. Sept.
„Manchuria" . . . 22. Sept.
„Finland" . . . . 29. Sept.
White Star Line
Bremen-New York
„Pittsburgh" . . . 14. Sept.
„Canopic" . . . . 28. Sept.
„Pittsburgh" . . . 16. Okt.
Hervorragende Einrichtung der Kajüte und 3. Klasse
Vorzügliche Verpflegung
Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der
White Star Line
American Line
Alsterdamm 39 Hamburg
Vertreter in Dresden:
Johs. Mannfeld [f 284
Löbauer Straße 3
Hansa, Transport-Akt.-Ges.
Fernspr. 10 884 u. 20 849 Wilsdruffer Str. 9
Alfred Rohn
Fernspr. 19 101 u. 22 292 Prager Str. 26.

Wollen Sie **Gas sparen** so verwenden Sie **nur** Gaskocher eines bewährten Systems.
Als solchen empfehlen wir
Meurer-
Prometheus-Gaskocher

Zu beziehen in allen Größen
auch Herde
sowie alle Ersatzteile durch die
Großhandlung für Beleuchtungskörper, Heizkörper und Installationsmaterial
für Gas und Elektrisch
Richard Haltenort & Co.
Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße.
Fernspr. 23917.

So bleich, so mager — schönes Kind — Köstritzer Schwarzbier nimm geschwind.
Aufträge erbittet:
E. Rohberg, Pulverstraße 19. Telephon 16 558.
Schubert & Sachse, Förstereistraße 13. Telephon 20 135.
A. Bergmann, Striesen, Residenzstraße 38. Telephon 43012.
M. Hachenberger, Markgrafenstraße 44. Telephon 27 423. [f 343
Von 10 Flaschen an frei Haus.

Wagen Gewichte **Donath** Dippoldiswald. Platz 2

Gänsefedern
zum Selbstschleißen gibt ab zu sehr billig. Preisen
Gänsefeder-Sortier-Anstalt
Reisewitzer Str. 26.

Dresdner Privat-Bank
e. G. m. b. H.
Gegründet 1908 Fernsprecher: 22265, 22356, 22566 Börse: 27357
Dresden-A., Zirkusstr. 21, Ecke Grunaer Str.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Kapital- und Haftsumme 1 Milliarde Mark. [f 577
Zweigniederlassung in Heidenau-N., Teichelstraße 2. Fernspr. 407.

Bankgeschäft
Wilhelm Meinecke & Co.
DRESDEN-A. 1
Pirnaische Straße 1, Ecke Pirnaischer Platz
Fernsprecher: 15987, 15988, 15989
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. [f 577

In Anbetracht der sich täglich steigernden Arbeitslast, die es vollkommen unmöglich macht, die immer größer werdenden Rückstände aufzuarbeiten, sehen sich die hiesigen Banken und Bankiers zu ihrem Bedauern gezwungen, ihre Kassen und Bureaus für jeglichen Verkehr
Dienstag den 28. August 1923
zu schließen.
Nur für die Einlösung von Wechseln und für die Ausübung von Bezugsrechten bleibt ein Schalter geöffnet.
[344] **Die Dresdner Banken und Bankiers.**

Metalle
kaufe ich laufend: Kupfer, Messing, Rotg., Blei, Zinn usw. sowie alle Werkzeuge, Maschinen und Motoren.
Metall-, Werkzeug- und Maschinenhalle
Oskar Freund, Alaunstr. 104
Telephon 15857. [f 577

Kaufe stets:
Weiss- u. Rotweinflaschen
Cognakflaschen
Korbflaschen u. Fässer
Weingroßhandlung
WALTHER HOPMANN
Fabrik Deutscher Edel-Liköre.
DRESDEN Landhausstraße 5
FERNSPRECHER 21580

Felle
Kanin-, Ziegen-, Zickel-, Maulwurffelle usw
Schafwolle, Roßhaare
kauft zu Tagespreisen [w 29
C. A. Wolf, Böhmische Strasse 37.

Metallschmelze
Max Haupt, Bönischpl. 17, 2., Tel. 35872
kauft laufend: Kupfer, Messing, Rotguß, Zink, Blei, Zinnkonzentrat, Geschützguß, Bierleitungsrohr, Kapselbiet, Kupfer-, Messing-, Platnuslöhne, alte kupferne Badeöfen, Zinkbadewannen, Messingkronleuchter und Lampen. [f 245

METALL-KORTE
Inh.: Willi Aug. Korte
kauft Kupfer, Messing, Aluminium, Nickel, Zink, Eisen **Münzen**
Zinn, Rotguß, Blei und Quecksilber
Geschirre, Gegenstände und Bruch
20 Wettinerstrasse 20
nahe Postplatz.
Besondere Abteilung aller Edelmetalle, Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände u. Gebisse
Sonnabends geöffnet, da christliches Unternehmen. [w 83

Brillanten
Platin-Gold-Silber-Zähne
Gegenstände und Bruch kaufen
Drillich & Co.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
24 Amalienstraße 24
„Hotel Amalienhof" · Telephon 15084
Distr. typ. Einkaufsräume
Umsatzsteuer tragen wir. [f 346

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
Frau Housinger, I. Geschäft: Am See 37, nächst d. Dippoldisw. Platz.
2. Geschäft: Judenhof 3, nächst Neu- u. Altmarkt

Radeberger Pilsner
bleibt die allbekannte Marke
[f 577

Zu keiner Wohnung fehle die Volkszeitung!

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.
10.
(Aufbehalten!) (Fortsetzung folgt!)

Na, junger Herr, falsche Waden haben Sie nicht, aber falsche Hühneraugen auch nicht. Im Gegenteil, das ist schon sozusagen ein Weltrekord. Hühnerauge, so groß wie ein halber Tennisball, äußerst solide Sache. Wenn wir das so weiter wachsen lassen, so reicht es demnächst bis zum Knie, und in wenigen Jahren sind Sie der reinste hörnerne Siegfried. Da muß das millionenfach bewährte Kukirol drauf. Das hat auf seine Weise auch schon die Meisterschaft von Deutschland und allen umliegenden Ortschaften errungen und ist bei Sportsleuten geehrt und beliebt. Aber nicht nur bei Sportsleuten allein, sondern auch bei andern, die an Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen leiden. Kennen Sie nicht den Vers: „Hühneraugen klein und groß, wird durch Kukirol Du los?" Kaufen Sie sich in der nächsten größeren Apotheke oder besseren Drogerie eine Schachtel davon und nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad (für 2 Bäder ausreichend) mit. Das Kukirol-Fußbad verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße und ist für Alle, die viel gehen und stehen, eine wahre Wohltat. Es macht aber auch die Haut elastisch und kräftigt Muskeln und Nerven besser als alle Massage. Sie mit ihrer Figur und gesunden Füßen werden Rekorde und Herzen brechen, das es nur so prasselt. Lassen Sie sich noch heute die äußerst wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei kommen von der

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 320 bei Magdeburg.

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die millionenfach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parole der Beitragssammler am 26. August lautet: Alles kassiert!

Die Beiträge für August betragen:
31. und 32. Woche je 5000 Mark
33. und 34. Woche je 30 000 Mark für männliche Mitglieder
31. bis 34. Woche je 1500 Mark für weibliche Mitglieder.

Alle Beitragskassierer haben am Sonntag den 26. August bei den Mitgliedern obengenannte Beiträge zu kassieren.

27. Deutscher Ortskrankenkassentag

Am 19. und 20. August tagte in Würzburg der 27. Deutsche Ortskrankenkassentag, die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, der Großorganisation der deutschen Krankenversicherung.

Der Hauptverband umfaßt 1600 Krankenkassen mit fast zehn Millionen Versicherten. Das Leitmotiv der ganzen Tagung war die Not des deutschen Volkes und die mit ihr in engster Verbindung stehende harte Bedrängnis der Krankenkassen. Der Geschäftsführer des Verbandes Helmut Lehmann sprach über:

Gesetzgebung und Krankenversicherung.

Die Gesetzgebung hat der Krankenversicherung gegenüber vollständig versagt. Der Reichstag läßt leider in seiner großen Mehrheit das volle Verständnis für die Sozialversicherung vermissen. Durch die unzweckmäßigen Grundlohnverordnungen des Reichsarbeitsministeriums ist die Kreditfähigkeit der Krankenkassen vollständig erschöpft. Jetzt könnten die Kassen den Anforderungen, die an sie gestellt werden, kaum noch gerecht werden. Wenn die Gesetzgebung den Verhältnissen nicht folgen könne oder wolle, so müßten die Kassen, so sehr sie es auch bedauern würden, den gesetzmäßigen Weg verlassen und zur Selbsthilfe greifen. Redner forderte restlose Beseitigung aller Ersatzkassen. In der höchsten Not des deutschen Volkes muß alles daran gesetzt werden, durch Zusammenfassung der Kräfte das beste für die deutsche Volksgesundheit zu schaffen.

Die Versammlung forderte sofortige Hilfe. Sie verlangt von der Gesetzgebung **wertbeständige Beiträge und Leistungen in der Krankenversicherung, Erhaltung der Vermögenssubstanz der Krankenkassen, Beseitigung der einschränkenden Bestimmungen für Selbstverwaltungsrecht, Unterbindung aller Sonderbündeleien, Ablösung der Sachleistungen durch Barleistungen.**

Am zweiten Versammlungstage berichtete Geschäftsführer Lehmann über die Ärztfrage. Durch die ungeheure Geldentwertung sind die Aerzte in eine Notlage geraten. Kassen und Aerzte sind gezwungen, sich zu einer Notgemeinschaft zusammenzuschließen, um unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt weiter leben zu können. Eine Entschließung ermächtigt den Hauptvorstand, die dringend notwendigen Vereinbarungen mit den Aerzten zu treffen. Es wurde auch gefordert, daß das Reich einen Teil der Arzthonorare den Kassen erstatte.

Der ärztliche Beirat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin, Dr. Reczek, sprach über die Arzneiverordnung der Krankenkassen. Der Vorsitzende berichtete über die Gründung der gemeinsamen Arzneimittelkommission der deutschen Gesellschaft für innere Medizin, des Aerztevereinsbundes und des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Diese Kommission wird sämtliche auf den Markt kommenden Arzneimittel für die Kassenpraxis prüfen und den Aerzten Berichte erstatten.

Stadtrat Kirchhof, Dresden, sprach über die Krankenhausfrage. Redner forderte von den Gemeinden die ausreichende Erfüllung ihrer Pflichten zur Aufrechterhaltung der Krankenanstalten und zur Stellung angemessener Aufnahmebedingungen für Kassenkranke.

Reform der Kassenverwaltung und Satzungsänderungen beschlossen die Tagung.

Sachsen

An die sächsische Bevölkerung!

Aus der Staatskanzlei geht uns folgender Aufruf zu:

Die Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung in gegenwärtiger Zeit hat in den landwirtschaftlichen Erzeugungsgebieten leider mehr und mehr zu der Bestrebung geführt, **sich abzuschließen und vorerst die Bezirkseinwohner aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Bezirks zu versorgen.** So verständlich dies an sich erscheinen mag, so muß es doch zu einer katastrophalen Notlage der Hauptbedarfsgebiete ohne eigene landwirtschaftliche Erzeugung, insbesondere der Großstädte, führen. Zwar geschieht die Abschließung nicht sowohl durch nackte Ausfuhrverbote der örtlichen Behörden, als vielmehr in der Form der freiwilligen Vereinbarung zwischen den Organisationen der Verbraucher und der Landwirte. Wohl aber geschieht die Bekanntgabe der Abmachungen zuweilen in einer Form, die den freiwilligen Lieferungsvereinbarungen in bedenklicher Weise den Anschein und die Wirkung eines behördlichen Ausfuhrverbotes gibt.

Wenn das Land Sachsen als überwiegendes Bedarfsgebiet beim Reiche jederzeit im Interesse der Versorgung der sächsischen Bevölkerung durch nachdrücklichstes Vorgehen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert hat, daß sich die Ueberschußländer wie Bayern, Mecklenburg usw. auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung abzuschließen versuchten, so kann dies erst recht nicht innerhalb des Landes selbst geduldet werden. Von dem Solidaritätsgefühl der sächsischen Bevölkerung muß erwartet werden, daß eine ausgleichende Zufuhr von Lebensmitteln aus den Erzeugungsbezirken nach den Bedarfsgebieten nicht unterbunden wird. Auch die Kontrollausschüsse müssen sich diese von der Arbeiterschaft stets verfochtenen Gedankengänge zu eigen machen. Unsre gefährdete Ernährungslage verträgt keinen Orts- oder Bezirkspartikularismus. Das übergeordnete Interesse der allgemeinen Verbraucherschaft verbietet jede bezirksweise Abschließung. Es wird deshalb von der Bevölkerung der landwirtschaftlichen Erzeugergebiete erwartet, daß sie im Interesse der Bewohner der Bedarfsgebiete Absperrungsmethoden nicht aufkommen läßt, die von der Regierung keineswegs geduldet werden können.

Eine deutschnationale Frechheit

Die Deutschnationalen, die sehr innige Beziehungen zu den illegalen Putschorganisationen unterhalten, sind in der letzten Zeit auch in Sachsen auffällig aggressiv geworden. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat jetzt folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Nach Meldungen der kommunistischen Presse haben neuerdings wieder Verhandlungen zwischen der sächsischen Regierung, der V. S. P. D. und der K. P. D. stattgefunden. Dabei ist von den Kommunisten unter anderm folgende Forderung aufgestellt worden (Volksblatt vom 15. August 1923): „Waffendepots in größeren Orten gemäß Vereinbarungen bei der Regierungsbildung.“ In Reichenbach i. V. hat der Polizeioberst Schützinger zur gleichen Zeit in einem Vortrage die Verstärkung der Landespolizei durch die linksstehenden Hundertschaften gefordert. Nach seinen Ausführungen (so berichtet das Reichenbacher Tageblatt vom 10. August 1923) handelt es sich um die Aufstellung einer regelrechten irregulären Armee, die den Regierungen Sachsens und Thüringens im Ernstfalle gegen äußere und innere Feinde zur Verfügung stehen soll.

Wir fragen die Regierung: Was hat sie außer den für die Landespolizei bestimmten Waffen noch für Waffendepots zur Verfügung? Welche Versprechen sind den Kommunisten bei der Regierungsbildung bezüglich der Verfügung über diese Waffendepots gemacht worden? Ist über diese Waffendepots die vorschriftsmäßige Meldung gemacht worden oder handelt es sich um sogenannte „schwarze Waffen“, die für die vom Polizeiobersten Schützinger angekündigte „irreguläre Armee“ bestimmt sind? Sind für diese Zwecke auch die Waffen und die Munition bestimmt, die kürzlich den Waffenscheininhabern auf Verfügung des sächsischen Innenministers enteignet worden sind?

Bei der schwerwiegenden Bedeutung dieser Angelegenheit erwarten wir vom Ministerpräsidenten eine Antwort noch vor dem Wiederzusammentritt des Landtages.“

Die in der Anfrage erwähnten Verhandlungen zwischen V. S. P. D. und K. P. D. haben tatsächlich stattgefunden. Die Forderungen der Kommunisten wurden abgewiesen. Sie sind auch an sich gegenstandslos, weil die Waffen zur Einrichtung von Waffenlagern fehlen. So weit bisher Waffenlager gefunden worden sind, handelte es sich um Waffen der illegalen Putschorganisationen der Reaktion. Vielleicht erkundigen sich die Fragesteller einmal bei den Strolchen, die am Sonntag in Radeburg Arbeiterkinder überfielen und die den Deutschnationalen politisch nahestehen.

Dresdner Chronik

„Ein paar Tatsachen aus meiner Klasse“

In der Flugschriften-Sammlung „Stimmen der Zeit“, die bei Herder in Freiburg i. Br. herauskommt, läßt Bernhard Duhr ein Heft „Das große Kindersterben und Kinder-Elend in Deutschland“ erscheinen, das ein erschütterndes Material enthält, das zum Teil aus amtlichen Quellen stammt. Unter der Ueberschrift „Ein paar Tatsachen aus meiner Klasse“ schrieb dem Verfasser eine Münchner Lehrerin:

Aus amerikanischen Mitteln sollen zwei Kinder jeder Klasse täglich ein warmes Frühstück (ein Viertelliter Milch oder Kakao und eine Doppelsemmel) gegen einen Beitrag von einigen Mark für Herstellungskosten erhalten. Ich sage das meinen Kindern und mahne eindringlich, es sollen sich nur solche melden, die daheim wirklich nicht satt bekommen; von andern wär es ein Unrecht, wenn sie den Aermsten etwas wegessen wollten; die zwei Allerärmsten möchte ich vorschlagen. Trotzdem habe ich andern Tags zwölf Gesuche. Der Schularzt soll die Auswahl treffen. Die entkleideten Kinder sind ein Anblick zum Erbarmen; alle Rippen zu zählen, die Schulterblätter abstehend fast wie Windmühlenflügel, der Brustkorb eingesunken, so magere Aermchen! Der Schularzt sagt: „Bitte, wählen Sie aus, da Sie die persönlichen Verhältnisse kennen, ich weiß mir da keinen Rat; denn die brauchen es alle zwölf!“ Es werden zwei, die besonders traurige Verhältnisse haben, ausgewählt. Die andern ziehen mit enttäuschten Gesichtern ab und hernach in der Klasse gibt es Tränen! —

Zwei Kinder meiner Klasse verbreiten einen fürchterlichen Geruch. Ich nehme sie einzeln vor und sage ihnen, sie sollen die Mutter bitten, ihre Unterkleidung zu waschen, rede auch von der Bedeutung der Reinlichkeit für die Gesundheit. Antwort bei beiden: Ich habe mein Hemd schon lange an, ich kann nicht wechseln, weil ich bloß das eine habe! Darauf wurde aus milden Gaben Stoff gekauft, und die Mädchen der achten Klasse nähten jedem ein Hemdchen. Nun haben sie ein ganzes, wenn es mittlerweile — es ist schon Monate her — nicht schon zerrissen ist! — Tagelanges Regenwetter, Straßen und Bürgersteig bedeckt mit Pfützen; dazu ist es kalt.

Ich frage bei Schulbeginn: Wer hat zerrissene Schuhe und nasse Füße? Es melden sich verschiedene. Wir ziehen die Schuhe aus, die besonders bei zwei Mädchen fast nur aus Löchern mit Ledereinrahmung bestehen. Die Strümpfe sind patschnaß. Die „Schuhe“ werden zum Trocknen an die Heizung gestellt, die Füße in Zeitungspapier eingewickelt. Andre Schuhe haben die Kinder nicht!

Ein Drittel der Kinder meiner Klasse (neunjährig) haben kein eigenes Bett. Eines muß mit seiner 13jährigen Schwester und mit seinem 11½jährigen Bruder zusammenschlafen, andre schlafen mit Erwachsenen in einem Bett.

Zahlreiche Schulversäumnisse eines Mädchens veranlaßten eine andre Lehrerin zu einem Hausbesuch. Die Familie, bestehend aus den Eltern, einem zwölfjährigen Mädchen, zehn- und zweijährigen Knaben und einem Säugling, wohnt in einem Raum mit Alkoven. Der Vater ist erwerbslos, die Mutter stickt, trotz größter Augenschwäche. Das Bett war unüberzogen, das zweijährige Bübchen ohne Hemd, nur im Jäckchen, das Mädchen wie auch der Knabe sehr mangelhaft gekleidet. Die Mutter war krank, konnte den Säugling nicht stillen, aber auch die als Ersatz für den kranken Zustand des Kindes erforderliche Milch nicht kaufen. Der Säugling bekam Keuchhusten und starb.

Ueber ein 14jähriges Mädchen, das eine Schule im Osten Münchens besucht, berichtet die Lehrerin: Das Kind ist 1,07 Meter groß, leidet an Rückenverkrümmung und hoher Brust. Die kleinen Plattfüße stecken in Gebilden, die einmal Stiefel gewesen sind. Die völlig durchnäßten Strümpfe sind Fetzen. Ein Hausbesuch ergibt: Die Mutter, Buchhalterswitwe, bestreitet durch Heimarbeit für eine Blumenfabrik den Unterhalt für sich, das 14jährige Mädchen und einen 15jährigen, ebenfalls im Wachstum zurückgebliebenen Sohn. Eine 21jährige Tochter, die als Formerin bei einem Wachsgießer tätig ist, schießt wohl zu. Die Wohnung ist schauderhaft. Zwei winzige, niedrige Räume, kahle, rußgeschwärzte Wände; von der Decke der Schlafkammer ist der Verputz zum

20

Der Rekrut

Erzählung von Hendrik Conscience

Nachdem sie eine gute Stunde zurückgelegt hatten, blieb das Mädchen plötzlich stehen, ohne dem Blinden etwas zu sagen. Dieser fragte verwundert:

„Trien, was ist denn, daß du so plötzlich anhältst?“

„Ach, Jan,“ antwortete Trien betrübt, „ich habe was Schönes gemacht! Gott weiß, wie lang wir schon vom Weg abgeirrt sind; und da stehen wir nun vor einem breiten Wasser, das quer durch die ganze Heide läuft, ohne daß ich irgendwo eine Brücke sehe.“

„Das ist schade,“ seufzte Jan, „ich werde schon so müde; ist das Wasser tief?“

„Ach nein, es ist kein breiter Bach. Ich kann gut bis auf den Grund sehen; man würde wohl hinüberwaten können.“

„Gut, dann wollen wir es wagen, Trien; dann brauchen wir nicht herumzulaufen.“

„Ja, aber es ist unmöglich, Jan; die Ufer sind zu hoch. Du kommst niemals hinunter oder herauf. — Komm, komm, laß uns aus der Not eine Tugend machen!“

Sie brachte den Blinden an den Rand des Wassers, warf das Ränzel auf das andre Ufer und ließ sich ins Wasser gleiten; der Jüngling hörte es und fragte:

„Was willst du tun, Trien?“

„Schlinge die Arme um meinen Hals und halte dich recht fest,“ antwortete die Jungfrau, während sie den Soldaten an der Hand nach sich zog und ihn, seiner Einwendungen nicht achtend, zwang, ihrem liebevollen Befehl zu folgen.

Dann lief sie, mit der schweren Last schwankend, durch das Wasser bis ans andre Ufer und sagte:

„Jan, da am Rand steht ein Weidengebüsch, halte dich an den Zweigen fest und klettere hinauf, ich werde dir dabei helfen.“

Der Soldat tat, was das Mädchen ihm sagte, und kam ohne Mühe auf den festen Boden. Trien kletterte ebenfalls hinauf und schüttelte das Wasser von ihren Kleidern. Der Blinde sagte zu ihr:

„Ach, Trien, du bist die Güte und die Freundschaft selbst. Es macht mir Schmerz, daß ich dich niemals werde belohnen können für so viel Liebe und Barmherzigkeit.“

„Nun, Jan, das ist schon der Mühe wert, davon zu sprechen,“ fiel das Mädchen ihm ins Wort. „Weil ich dich über das Wasser getragen habe? Die Sonne wird meine Kleider schnell getrocknet haben. Komm jetzt nur wieder weiter; noch eine halbe Stunde und wir sind bei dem ersten Turm; es wird Moll sein, da können wir lange ausruhen.“

„Ist das Wasser des Baches klar?“ fragte der Jüngling.

„So hell wie Glas,“ antwortete das Mädchen, „hast du Durst? Warte ein wenig, ich bin doch schon naß und werde dir einen guten Trunk holen.“

Doch der Soldat sagte:

„Nein, Trien, darum ist es nicht. Meine Augen stechen mich so sehr; wenn du mir ein wenig Wasser und ein Tüchlein gäbest, um sie zu waschen; das wird mich erfrischen!“

Das Mägdlein stieg in den Bach und schöpfte den Napf des Soldaten voll klaren Wassers; dann kam sie zu dem Blinden zurück und sprach, indem sie ein weißes Tuch aus ihrem Busen holte:

„Setz dich und laß mich deine Augen auswaschen.“

Der Soldat gehorchte und setzte sich in das Gras mit dem Rücken gegen die Sonne. Trien nahm ihm den grünen Lichtschirm ab und begann seine geschlossenen Augen mit dem nassen Tuch zu säubern. Da der Jüngling ihr sagte, daß diese Waschung ihm große Erleichterung verschaffte, ließ sie nicht ab und näßte ihm Angesicht und Stirne reichlich, bis er sagte: „Halt ein, Trien, nun ist es genug.“

Während nun die Jungfrau ein wenig zur Seite ging, um den Lichtschirm zu nehmen, sprang der Blinde plötzlich mit einem sonderbaren Schrei in die Höhe, und die Hände nach seiner Freundin ausstreckend, blieb er zitternd stehen, während unverständliche Laute aus seinem Munde kamen.

„O Gott, liebster Jan, was hast du?“ rief das Mädchen, indem sie erschreckt gelaufen kam.

Doch er schob sie sanft von sich und flehte:

„Trien, Trien, geh zurück auf dieselbe Stelle! Ach, ich bitte dich!“

Erstaunt über den Ton seiner Stimme und über die unbegreifliche Freude, die sein Antlitz erleuchtete, erfüllte das Mädchen seine Bitte und stellte sich ein paar Schritte weiter von ihm auf. Er öffnete seine erstorbenen Augen und rief mit aufgehobenen Armen:

„Trien, o Gott, ich habe dich gesehen! Mein linkes Auge ist noch nicht ganz erstorben!“

Wie vom Blitz getroffen begann das Mädchen an allen Gliedern zu zittern; mit schwankenden Schritten auf den Soldaten zugehend, rief sie:

„Nein, nein, Jan, es ist nicht wahr! Laß mich nicht sterben vor Freude! Das Sonnenlicht hat dich betrogen, Aermster!“

„Ich habe dich gesehen,“ rief der Soldat, vor Freude beinahe außer sich. „Dunkel und wie einen Schatten —, aber doch gesehen! Mein linkes Auge ist noch nicht erstorben, sage ich dir! O liebste Trien, es ist dein Traum von heute nacht!“

Ein Schrei, so gellend, als entstiege er der Brust einer Gefolterten, kam aus dem Munde der Jungfrau, während sie zitternd auf die Knie fiel und mit gen Himmel erhobenen Händen ein leises stammelndes Dankgebet zu Gott emporsandte. Der Soldat sah sie, obwohl undeutlich und nur als dunkle Form; er kniete an der Seite des betenden Mädchens ebenfalls nieder.

Diese, in der Entrückung ihres Dankgebetes, merkte es nicht und blieb eine Weile bewegungslos auf den Knien liegen. Endlich, durch das Gebet beruhigt, drehte sie den Kopf zur Seite und rief:

„O Himmel, du hast gesehen, was ich tat?“

„Ich habe es gesehen,“ jauchzte Jan.

„Ach liebe liebe Frau,“ seufzte Trien unter Strömen von Tränen, die nun erst aus ihren Augen brachen, „das hast du getan, heilige Mutter Gottes! Aber ich werde es auch niemals vergessen und jedes Jahr auf meinen bloßen Füßen zu deiner Ehre nach Scherpenheuvel gehen!“

Nach dieser innigen Anrufung schien die Kraft sie zu verlassen; sie schlang den Arm um die Schulter des Soldaten und lehnte wortlos weinend das Haupt gegen seine Brust. Der Jüngling war nicht minder bewegt; auch ihm fehlten die Worte, um all die Gefühle auszudrücken, die sein Herz überströmten. Eine ganze Zukunft von Dankbarkeit, Liebe und Glück hatte sich vor ihm geöffnet und entrückte ihn mit dem Zauberglanz ihrer Verheißungen. Endlich richtete Trien sich auf und bald unter freudigen Ausrufen ihrem Freund den Lichtschirm vor die Augen; sie nahm das Ränzel auf den Rücken und den Jüngling bei der Hand, wonach beide leichten Schrittes ihre Reise fortsetzten. (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

größten Teil abgefallen, der Rest kann jeden Tag herunterstürzen; darin ist nichts außer zwei Betten, Mutter und Kinder sind äußerst dürftig gekleidet; alle Mahlzeiten bestehen fast nur aus Kaffee.

Der Vater von Georg S. ist Schuhmacher; geisteskrank vom Felde zurückgekommen, zeitweilig in Heilanstalten. Zur Zeit ist er wieder zu Hause als Flickschuster tätig, kann aber infolge seines Zustandes oft wochenlang nicht arbeiten. Er ist Vater von acht Kindern; eine einzige Tochter ist in einem Geschäft untergebracht, die andern verdienen noch nicht; das kleinste Kind ist drei Jahre alt. Die Unterstützung ist ganz unzureichend; die Kinder sind schwächlich, unterernährt, müssen sich gegenseitig in den Kleidern aushelfen. Wegen Kränklichkeit, Unzuverlässigkeit des kranken Mannes und großer Familie kann die Mutter nicht zum Verdienen gehen.

In einer andern Familie sind die Kleinen häufig krank infolge der mangelhaften Ernährung. Zwei Kinder haben sich in der Wohnung Hände und Füße erfroren, sind dick angeschwollen. Im Winter ist fast nie geheizt; Brennmaterial fehlt fast gänzlich. Die Kleinen dürfen sich nicht satt essen am Brot, es ist auch meistens eingesperrt. Es kommt häufig zu Zwistigkeiten zwischen den Eltern wegen der Ernährung. Die Kinder sitzen scheu bei Tische, wenn der Vater anwesend ist, und getrauen sich nicht, um etwas zu bitten. Außerdem ist die Mutter oft krank.

T. H. liegt seit Monaten hoffnungslos im Krankenhaus. Seine Frau bekommt für sich und ihre zwei Kinder im Alter von ein und vier Jahren eine geringe Unterstützung von der Armenpflege. Der vierjährige Junge ist auf einer Seite gelähmt. Die Frau ist so schwächlich, daß sie nicht imstande ist, viel durch Heimarbeiten zu verdienen. Sie bewohnt mit ihren zwei Kindern ein Zimmer mit einer Ottomane, ihr eigenes Bett hat sie vermietet, damit sie freie Wohnung hat. Ein Stück nach dem andern wandert ins Versatzhaus.

Das ist die schreckliche Sprache von „ein paar Tatsachen".

Der Sonntagskaffee der Milchbauern

Vor dem Dresdner Schöffengericht kam am Freitag unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrat Dr. Lottermoser ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Der Kommerzienrat Wilhelm Gerhard Theilen, Besitzer der Molkerei Pretzschendorf, hatte vom Stadtrat zu Dresden wegen Vergehens gegen § 11 des Nahrungsmittelgesetzes in Verbindung mit der Ratsverordnung über den Verkehr mit Vollmilch im Dresdner Stadtgebiete eine Strafverfügung über 30 000 M. erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Bei einer Nachprüfung am 14. Juni ergab die entnommene Milchprobe einen **Wasserzusatz von mindestens zehn Prozent!** Bei fünf weiteren Kontrollen am 26. Juni wurde ein zu geringer Fettgehalt festgestellt. Kommerzienrat Theilen erklärte dazu vor Gericht, daß in diesen Fällen weder von einer vorsätzlichen noch fahrlässigen Verfälschung der Milch die Rede sein könne. Er sei Besitzer der Molkerei Pretzschendorf und einiger andrer gleicher Betriebe in Deutschenbora usw. Die Molkerei Pretzschendorf leite ein gewissenhafter Obermeier. Auch die andern Betriebe seien in gewissenhaften Händen. Es sei ihm unmöglich, die Milch immer selbst nachzuprüfen, dazu habe er verantwortliche Personen angestellt und verpflichtet, die ihre Aufgaben auch erfüllten. Die Molkerei Pretzschendorf werde von 114 landwirtschaftlichen Betrieben beliefert. Die Milch jedes Lieferanten werde im Durchschnitt jeden Monat einmal auf Fettgehalt untersucht, nicht aber auf Verfälschung; das sei in seinem Betriebe technisch unmöglich. Die Milch gehe so in plombierten Krügen nach Dresden, wie sie von den Erzeugern geliefert werde. Gewiß stoße man hin und wieder auf Unregelmäßigkeiten, das Geschäft beruhe aber in der Hauptsache auf persönlicher Freundschaft. Der ganze Ort Pretzschendorf sei untereinander verschwägert. Wolle er gegen ein räudiges Schaf vorgehen, dann würde er sich gar bald die ganzen Erzeuger vor den Kopf stoßen. Es bestehe für ihn Gefahr, sofort überall anzuecken. In seinem Betriebe sei keine Milch verwässert oder entrahmt worden. Es sei aber eine ganz allgemeine Erscheinung und dies könne jeder kleine oder große Molkereibetrieb bestätigen, daß **die am Sonntagabend oder Montagmorgen gelieferte Milch regelmäßig weniger Fettgehalt besitze, wie die an den übrigen Tagen der Woche gelieferte Milch. Die Bauern erhalten Sonntags immer Besuch. Da werde die Milch entrahmt, und zum Sonntagskaffee wird die Sahne getrunken.** Dagegen anzukämpfen, sei der Molkereibesitzer völlig machtlos. Er müsse, um nicht „aus dem Geschäft" zu kommen, einfach darüber hinweg sehen. Die Milchkontrollen müßten bei den Erzeugern vorgenommen werden, da sei eher etwas zu erreichen. **Wollte er in Pretzschendorf scharf auftreten, dann sei er erledigt. Er bekomme einfach keine Milch mehr.**

Als Zeuge wurde in dieser Strafsache der Wohlfahrtspolizei-Oberkommissar Hohmann und als Sachverständiger Prof. Dr. Beythien, Mitglied des Reichsgesundheitsrates, vernommen. Der Vertreter der Anklage forderte Bestrafung. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung. **Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf nur zehntausend Mark Geldstrafe!** Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß eine Fahrlässigkeit auf jeden Fall vorliege, dies habe der Angeklagte selbst zugegeben. Unter allen Umständen mußte er eine schärfere Kontrolle vornehmen oder entsprechende Anweisungen ergehen lassen.

Wenn auch nur Fahrlässigkeit angenommen wurde, so erregte die geringe Strafe von 10 000 M. unter den Zuhörern starke Verwunderung. Während der Verhandlung erklärte Frau Kommerzienrat Theilen dem Gerichtsberichterstatter, daß Montags oft Schöpflöffel in der Milch vorgefunden würden, woraus man ersehen könne, daß der Bauer seine Sahne getrunken habe!

Ein Markenbrot 180 000 Mark

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung gibt mit der in vorliegender Nummer unsrer Zeitung abgedruckten Bekanntmachung neue Preise für Markenmehl und Markenbrot bekannt. Es kostet hiernach vom 25. August 1923 an das 1000-Gramm-Brot 180 000 M. (bisher 80 000 M.), die 75-Gramm-Semmel 11 000 M. (bisher 5 500 M.). Alles weitere ist aus der Bekanntmachung ersichtlich. Die weitere Steigerung des Brotpreises ist auf die fortschreitende Geldentwertung und die damit notwendigerweise verbundenen Erhöhungen aller mit der Brotherstellung verbundenen Ausgaben (Kohle, Frachten, Arbeitslöhne, Fuhrlöhne usw.) zurückzuführen.

Ein Liter Vollmilch 138 000 Mark

Vom 26. August 1923 an kosten im Kleinhandel 1 Liter Vollmilch 138 000 M., 1 Liter Magermilch oder Buttermilch 67 000 M., 1 Pfund Bauernbutter 906 000 M., 1 Pfund Molkereibutter 1 160 000 Mark, 1 Pfund Bauernquark 180 000 M. und 1 Pfund Molkereiquark 221 000 M. Bei Verkauf ab Gehöft kostet 1 Liter Vollmilch 98 000 M., 1 Pfund Butter 868 500 M., 1 Pfund Quark 187 500 M. Die Zubringergebühr für Milch ist nicht erhöht worden.

Uns erscheint die Differenz zwischen dem Literpreis im Kleinhandel und ab Gehöft auch unter Berücksichtigung gewiß beträchtlicher Spesen ungerechtfertigt hoch.

Händler vor Gericht

Am 6. September 1922 hatte eine Frau von dem Händler Schöne in der Hauptmarkthalle 10½ Pfund Butter zum Preise von 120 M. für das Stück gekauft. Die Frau ließ die Butter von der Markthallenverwaltung nachwiegen, wobei sich ergab, daß die einzelnen Stückchen ein Mindergewicht von 20 bis 30 Gramm aufwiesen. Insgesamt ergab sich ein Fehlgewicht von 290 Gramm. Schöne, der die Butter erst kurz zuvor von einem unbekannten Händler gekauft haben wollte, nahm sie zurück und erklärte, sie zu Hause vollgewichtig machen zu wollen. Gleichwohl legte er die Butter in eine andre Kiste und ließ ihren Verkauf durch seine Tochter geschehen. Das Schöffengericht hatte den Händler wegen Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis und 1200 M. Geldstrafe verurteilt. Die Berufungsinstanz hielt es leider für angebracht, die Freiheitsstrafe in 200000 M. Geldbuße umzuwandeln, trotzdem es feststellte, daß diese Handlungsweise als durchaus verwerflich bezeichnet werden müsse, weil sie geeignet sei, das Vertrauen des Publikums zu Treu und Glauben in der Geschäftswelt zu erschüttern und die Erbitterung des Publikums über die fortgesetzte Erhöhung der Preise zu steigern. Mit der Revision an das Oberlandesgericht erstrebte der Angeklagte seine Freisprechung, doch hatte er keinen Erfolg.

•

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkaufe von Vollmilch ab Stall war der Gutsbesitzer Max Bruno Jordan in Zaschendorf vom Schöffengericht Meißen in der Sitzung am 11. Juni zu 50 000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Hiergegen hatten der Angeklagte sowohl als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die dritte Ferienstrafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten; auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil der Vorinstanz aufgehoben und die Geldstrafe auf drei Millionen Mark erhöht.

Der Bürgerliche Ordnungsdienst in Dresden ist durch Beschluß des Polizeipräsidiums vom 8. August 1923 gemäß § 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 in Verbindung mit Artikel 124 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Bei dieser Gelegenheit möchte auch einmal angefragt werden, was für eine Blüte bürgerlicher Ordnung der „Selbstschutz Königsbrücker Straße" ist, dessen Emailleschilder an vielen Geschäften und Haustüren ebendesagter Straße befestigt sind. Sind das nur Schreckmasken für politische Kinder oder was steckt dahinter?

Die nicht vorbereitete Post. Höhere Portosätze hebt die Post jetzt ein, aber sie hat keine Marken dafür. Gestern, als am ersten Tage des neuen Posttarifs gab es an den meisten Schaltern keine höheren Werte zu kaufen als solche zu 1000 M., während die niedrigsten Sätze 4000, 8000 und 12 000 M. betragen. Infolgedessen mußten die Briefe oft mit 15 und mehr Marken beklebt werden. Das ist eine ungeheure Erschwerung des Geschäftslebens. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt hierzu mit, daß die Reichsdruckerei trotz eifrigster Arbeit nicht in der Lage gewesen ist, die für das ganze Reich benötigten großen Mengen von Postwertzeichen höherer Werte (20 000, 8000 Mark) in voller Zahl schon jetzt zu liefern. Es können daher in den nächsten Tagen an jeden Käufer nur wenige Marken dieser Werte abgegeben werden. Reichen diese für die Freimachung der Briefsendungen nicht aus, so müssen letztere am Postschalter mit den fälligen Barbeträgen zur Barverrechnung und Barfreimachung mit der Stempelmaschine abgegeben werden. (Möglichst nicht unter 20 Stück.)

Personendampferverkehr. Die nachstehenden, in dem jetzt gültigen Fahrplan nur bis auf weiteres festgelegten Fahrten: nachmittags 12,15 Uhr Dresden—Schandau, vormittags 8,15 Uhr Schandau—Dresden, vormittags 7,30 Uhr Dresden—Riesa—Strehla, nachmittags 12,20 Uhr Strehla—Riesa—Dresden werden ab Montag den 27. August 1923 an Wochentagen eingezogen. Sonntags wird die Ausführung dieser Fahrten jedoch erfolgen.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die Kinder aus Wegstädtl treffen Montag den 27. August, 1.12 Uhr mittags, ein.

Die Kreisstellen des Fürsorgeamtes sind von jetzt an werktags nur von 10 bis 1 Uhr für den Publikumverkehr geöffnet.

Ausfallende Jahrmärkte. Wegen der schwierigen Wirtschaftslage fallen dieses Jahr die Herbstmärkte zu Lorenzkirchen und Altmügeln aus.

Im Günthbade kosten Schwimmbäder für Erwachsene jetzt 250 000 M., für Kinder 100 000 M.; Wannenbäder 1. Klasse 400 000 bzw. 150 000 M., 2. Klasse 300 000 bzw. 100 000 M. Fünferkarten nur für Dresdner mit zirka 20 Prozent Ermäßigung.

Von amerikanischen Freunden Deutschlands sind durch Vermittlung des Herrn Professors Dr. Huß für verschiedene Anstalten und Vereine der freien Wohlfahrtspflege Dresdens als Teilbetrag einer Sammelspende 40 Millionen Mark überwiesen worden.

Ueber die Zuschläge bei verspäteter Steuerzahlung teilt das Landesfinanzamt Dresden mit: Vom 1. September an gelten bei verspäteter Steuerzahlung nicht mehr die bisherigen Zuschläge von 15 oder 30 v. H. Vielmehr hat der Reichsfinanzminister die Zuschläge auf das Vierfache des Rückstandes festgesetzt. Außerdem sind die Zuschläge nicht mehr an den Kalendermonat gebunden. Die Verpflichtung zur Entrichtung des Zuschlags entsteht jetzt unmittelbar vom Zeitpunkte der Fälligkeit ab. Nur wer den Rückstand innerhalb einer Woche nach Fälligkeit noch begleicht, bleibt vom Zuschlag frei. Wird dagegen erst am achten Tage nach Fälligkeit gezahlt, wird z. B. ein überwiesener Betrag erst am diesem Tage dem Finanzamte gutgeschrieben, so ist der Zuschlag in voller Höhe zu zahlen. Ist der Rückstand auch nach Ablauf eines halben Monats (das sind 15 Tage) nach Fälligkeit noch nicht bezahlt, so wird erneut ein weiterer Zuschlag verwirkt. Neben dem Zuschlage bleibt der Rückstand selbst zu entrichten. Es ist also zu zahlen

vom 8. bis zum 15. Tage	nach Fälligkeit	das	4fache	des	Rückstandes
„ 16. „ „ 30.	„	„	9fache	„	„
„ 31. „ „ 45.	„	„	13fache	„	„
„ 46. „ „ 60.	„	„	17fache	„	„
usw.		usw.	usw.		

Die Zuschläge finden auch Anwendung auf ältere Rückstände, die am 1. September noch nicht beglichen sind, insbesondere also auf die am 26. August fällig werdenden erhöhten Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, auf die Rhein-Ruhr-Abgabe und auf die am 15. August fällig gewesenen Abschlagszahlungen auf die Umsatzsteuer. Wer also den erhöhten Zuschlägen entgehen will, muß seine Rückstände bis spätestens zum 31. August begleichen.

Wohnungsbauabgabe und Grundsteuer. Wer mit der Zahlung 1. der Wohnungsbauabgabe für die Rechnungsjahre 1921 und 1922, des Zuschlags und Ausgleichszuschlags für das Rechnungsjahr 1922, 2. der staatlichen Grundsteuer nebst Gemeindezuschlag für das Rechnungsjahr 1922 noch ganz oder teilweise im Rückstande ist, wird aufgefordert, jetzt unverzüglich zu zahlen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht, dagegen noch in den nächsten Tagen durch öffentliche Bekanntmachung (§ 314 der Reichsabgabenordnung) im Dresdner Anzeiger gemahnt.

Brandversicherungsbeiträge. Nach der Bekanntmachung der Brandversicherungskammer vom 16. August 1923 in Nr. 190 der Sächsischen Staatszeitung werden bei der Gebäudeabteilung am 1. September 1923 650 M. für die Beitragseinheit außerterminlich erhoben. Dieser Betrag ist in der Zeit vom 1. bis 15. September 1923 an die zuständige steueramtliche Kassenstelle zu bezahlen. Die Bewohner der Vorstädte Coschütz, Dobritz, Kleinpestitz, Modritz, Naußlitz, Niedergorbitz, Oberporitz, Prohlis, Reick, Seidnitz, Strehlen, [illegible] und Wölfnitz können die Beiträge am 1. September 1923, vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, in den ihnen nahegelegenen, nur zu Terminzeiten geöffneten Steuerstellen bezahlen. An diesem Tage wird auch noch Nachtragskirchensteuer, Wohnungsbauabgabe und Grundsteuer für 1922 angenommen.

Die Deutsche Liga für Völkerbund, die Deutsche Friedensgesellschaft und die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit haben nach einem Vortrage des Stadtrates Beck über die politische Lage nachstehende Entschließung gefaßt, die der Reichsregierung übermittelt worden ist: „Die tiefe Notlage, in der sich Deutschland befindet, erfordert, daß von der Regierung alle Mittel ergriffen werden, die Aussicht bieten, eine Besserung der politischen Lage herbeizuführen. Wir erblicken in dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde eine der wirksamsten Maßnahmen, die Stellung Deutschlands zu verbessern, bedauern, daß die früheren Regierungen sich ablehnend zum Völkerbunde verhalten haben und ersuchen die Reichsregierung, rechtzeitig vor dem Zusammentritte der Völkerbundversammlung die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu beantragen.

Zoo. Aus der Wochenstube der Nilpferde ist im Laufe des Sommers längst ein Kinderzimmer geworden, aus dem der Vater allerdings immer noch ferngehalten werden muß, es konnte doch die ungeschlachte Masse dem immerhin noch zarten Jungen auch ungewollt irgendwelchen Schaden tun — und dazu ist doch das Objekt zu kostbar. Anderseits muß die Verwaltung darauf bedacht sein, auch für das nächste Jahr wieder Nachwuchs zu erzielen, also wird das Junge in allernächster Zeit in die Fremde ziehen müssen, gleich den jungen Bären; es sind bereits Verkaufsverhandlungen eingeleitet. Anders liegen die Verhältnisse bei den Bewohnern des Raubtierhauses. Man will die neun Jungen dieses Jahres (ein Tiger, vier Löwen, vier Leoparden) dem Garten als Raubtierschule dauernd erhalten. Dazu gehören natürlich bei den heutigen Milch- und Fleischpreisen große Mittel, aber es besteht die Hoffnung, sie zusammenzubringen. Auch die jungen noch von der Mutter betrauten Löwen werden schon jetzt an den Menschen gewöhnt, indem sie täglich — vor allem während der Fütterung — aus dem Käfig herausgenommen und den Besuchern herumgereicht werden. Bald werden sie wenigstens tagsüber ganz von der Mutter getrennt und in einer Kinderstube mit den Leoparden vereinigt werden.

25. öffentliches Singen am Wilden Mann. Aus diesem Anlaß singt der Musikverein Dresden Nord (Leitung Edgar Großmann) Montag abends die 17 deutschen Liebeslieder seines Sommerkonzerts unentgeltlich für jedermann. Anfang wegen der frühen Dunkelheit bereits 6½ Uhr. Es ist die letzte diesjährige Veranstaltung.

Naturtheater Heidepark (Haltestelle Saloppe.) Sonntag den 26. August, nachmittags 4 Uhr: Was sich neckt, liebt sich. Schwank in einem Akt. Der erste Maskenball. Lustspiel in zwei Akten. Eintrittspreise: 60 000 M., Mitglieder des Vereins Volkswohl 40 000 M., Kinder 30 000 M.

Diebstähle. Am 19. August wurde einem hiesigen Autodroschkenbesitzer in Vorstadt Zschertnitz von seiner Autodroschke ein guterhaltener Autogummireifen mit Felgen, 820 × 135, gez. Harburg—Wien, im Werte von 26 Millionen Mark gestohlen. — Aus einem Grundstück an der Carolastraße in Vorstadt Löschwitz wurde in der Zeit vom 14. bis 19. August aus einem Kraftwagen ein Boschmagnet, ges. Z. U. 4 Nr. 1314529, gestohlen.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Dresden-N. Frauen. Dienstag den 28. August, abends 8 Uhr, Vortragsabend im Jugendheim, Oppellstraße 12, 1. Die Genossinnen Junge und Noack werden Bericht aus der Stadtverordnetensitzung erstatten. Um zahlreiches sowie pünktliches Erscheinen wird ersucht.

6. Unterbezirk

Gruppe Cotta. Mittwoch den 29. August, 7½ Uhr, Gasthof Cotta, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die neue Regierung und die politische Lage im Reiche. Referent: Genosse Fleißner. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Gruppe Naußlitz. Dienstag den 28. August Gruppenversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Bodenreform und Sozialdemokratie. Referent: Genosse Wagner. 2. Allgemeines. Wegen der Wichtigkeit des Vortrags ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung.

Bezirk Landegast. Frauengruppe. Dienstag den 28. August, abends 7½ Uhr, im städtischen Jugendheim, Poststraße, Diskussionsabend über: Politische und wirtschaftliche Tagesfragen. Alle Genossinnen möchten zu diesem interessanten Abend erscheinen. Auch die Genossen werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Bezirk Coschütz, Gittersee, Burgk, Kleinnaundorf. Montag den 27. August, abends 7½ Uhr, in Hamanns Restaurant wichtige Funktionärkonferenz. An dieser Konferenz müssen alle Gemeindevertreter und Funktionäre teilnehmen.

Wettervorhersage für den 26. August

Vorübergehende Besserung der Witterung, später zunehmende Temperatur, schwache bis westliche Winde.

Durch Zusammenwirken der gestern in Ausfüllung begriffenen Nordseedepression mit der ihr vorangegangenen Depression sowie unter dem Einfluß des bereits gestern erwähnten Fallgebietes des Luftdruckes längs einer Linie Skagerrak-Mittelmeer ist eine Tiefdruckrinne vom Nördlichen Eismeer bis zur Nordküste entstanden. In ihr fällt heute morgen nach gestern in Gebiete starker Erwärmung vereinzelt aufgetretenen Gewittern weitverbreitet Regen. Ein rasch folgendes Steiggebiet des Luftdruckes wird morgen vorübergehend Besserung der Witterung bringen, die aber nicht von Bestand sein wird, da auf dem Atlantischen Ozean eine neue Depression erschienen ist. Der unsichere Witterungscharakter der letzten Zeit wird somit fortbestehen.

Phoskolat Aerztlich sehr empfohlen! 10 Tropf. genüg., um nach 1 St. nicht mehr müde zu sein
der Nervenerquicker. Haupt-Niederlagen: Hofapotheke, Dresden-A., Johannesapotheke, Dippoldiswaldaer Platz 8.

hervorragend bewährt bei
Togal — Gicht, Rheuma, Ischias — Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Zusammensetzung: 64,5% Acid. acet. salic. 0,06% Chinin. 12,5% Lithium. ad 100 Aqua.

Kaffee
Grossrösterei
Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Webergasse Ecke Wallstraße
Telephon 29929
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

Machen Sie sich beliebt bei Ihrer Frau
indem Sie ihr das älteren ein Fichtennadelbad mit durch gebohrener Wirkung. Es ist ein Fichtennadelbad mit durch gebohrener Wirkung. Die von diesem Bade ausgehende ganz eigenartige Zirkulationswirkung (beruhend auf Wohnungsaufgabe) bewirkt gerade dem weiblichen Organismus vorzüglich, indem dieselbe körperliche Reize erhält, das seelische Gleichgewicht fördert und eine auffallende Frische hinterläßt. Gute Laune nach jedem Bade! Lassen Sie sich sofort einige Probebäder holen von: Löwen-, Hof-, Salomonis-, Kronen-, Reichs-Apotheke, Drogerien: Hermann Koch, Kaffee & Seidel, [illegible]

Gewerkschaftsbewegung

Die Reichs- und Staatsarbeiterlöhne

Am Donnerstag und Freitag fanden im Reichsfinanzministerium Verhandlungen zur Neufestsetzung der Reichs- und Staatsarbeiterlöhne statt. Der Lohn für die Woche vom 12. bis 18. August wurde um 30 Prozent von dem bisherigen Lohn für die Woche vom 19 bis 26. August erhöht. Für die Lohnwoche vom 19. bis 26. August wird eine Erhöhung von 10 Prozent gezahlt. Der Stundenlohn beträgt danach in der Ortsklasse A Lohngruppe 1: 405 000 M., 2: 396 000 M., 3: 387 000 M., 4: 375 000 M., 5: 372 000 Mark, 6: 366 000 M., 7: 360 000 M., 8: 249 000 M.

Die Spannung von Ortsklasse zu Ortsklasse wurde für männliche Arbeiter auf 9000 M. festgesetzt, für weibliche auf 6000 M. Der Soziallohn beträgt je 38 000 M. Die Nachzahlung der 30 Prozent soll sofort erfolgen, während die Nachzahlung der 10 Prozent am Dienstag der kommenden Woche vorgenommen wird. Die Lohnhöhe der Lohnwoche vom 27. August bis 2. September wird am Dienstag festgesetzt.

Achtung, Metallarbeiter!

Am Freitag wurde im Arbeitsministerium über die Löhne der Metallarbeiter verhandelt und nachstehender Schiedsspruch gefällt:

In der schwebenden Lohnstreitsache zwischen dem Verband der Metallindustriellen und den Deutschen Metallarbeiterverband in der Kreishauptmannschaft Dresden wurde heute folgender Mehrheitsspruch gefällt:

1. Die Standardziffer für die Woche vom 19. bis mit 25. August beträgt 620 000 M. Die Abstaffelung auf Grund der Prozenttabelle erfolgt unter Aufrundung von volle Tausenden in der Weise, 499 nach unten und 500 nach oben.
2. Damit sind die Akkordpreise um 100 Prozent zu erhöhen.
3. Die Verrechnungsgrundlage für die kommende Lohnwoche beträgt 600 000 M.

Bis zum Dienstag den 28. August 1923, vormittags 10 Uhr, haben sich die Parteien gegenseitig über Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches zu verständigen, auch ist davon dem Arbeitsministerium Kenntnis zu geben.

Dresden, den 24. August 1923.

Wir bitten alle Kollegen und Kolleginnen hiervon Kenntnis zu nehmen. Da die Annahme des Schiedsspruches von beiden Seiten noch aussteht — am Montag nehmen die zuständigen Körperschaften Stellung dazu — wird der Tarif vorläufig nicht gedruckt!

Mit dem Arbeitgeberschutzverband sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die große Tarifkommission und die Ortsverwaltung wird hierzu am Montag den 27. August, abends 4½ Uhr, Schützenplatz 20, 1., Stellung nehmen.

Lohnrichtlinien für Hausangestellte

Die Unsicherheit über eine angemessene Entlohnung der Hausangestellten hat zu steigender Abwanderung des hauswirtschaftlichen Personals und Mangel an Kräften dieser Art geführt. Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden und Umgegend hat deshalb im Einvernehmen mit dem Hausfrauenverein Dresden und Umgegend, dem Landesverband für christlichen Frauendienst, dem Zentralverband der Hausangestellten und dem Reichsverband weiblicher Hausangestellten Grundsätze für eine angemessene Entlohnung der Hausangestellten vereinbart. Hiernach werden die Löhne dem wöchentlichen Index für die Lebenshaltung in Dresden angepaßt und künftig jeden Sonnabend in den Tageszeitungen veröffentlicht. Die Lohntabellen hängen außerdem im öffentlichen Arbeitsnachweis und bei den oben bezeichneten Organisationen zur Einsicht aus.

Die Lohnzahlungen sollen zum Schutze vor der Geldentwertung künftig wöchentlich erfolgen. An dem Arbeitsverhältnis selbst wird durch diese veränderte Lohnzahlung nichts geändert, insbesondere bleibt die vierwöchige Kündigungsfrist bestehen, wobei die Kündigung bis 15. für Ende des Monats zulässig ist.

Diese Lohnregelung beginnt mit der ersten Septemberwoche, die vom 27. August bis 1. September läuft. Für den Monat August (1. bis 26. August) gelten folgende Monatslöhne:

Jugendliche, 14 bis 17 Jahre, 1 050 000 bis 2 100 000 M., Hausmädchen mit Kochkenntnissen bis 20 Jahre 1 425 000 bis 3 000 000 M., über 20 Jahre 2 100 000 bis 4 200 000 M., Hausmädchen ohne Kochkenntnisse bis 20 Jahre 1 425 000 bis 3 000 000 M., über 20 Jahre 1 800 000 bis 3 600 000 M., Alleinmädchen, einfache Stützen, 2 500 000 bis 4 600 000 M., einfache Köchin 2 500 000 bis 4 600 000 M., perfekte Köchin 5 350 000 bis 9 000 000 M., Wirtschafterin für kleinen Haushalt 2 100 000 bis 3 600 000 M., Wirtschafterin für großen Haushalt 3 600 000 bis 7 200 000 M., einfaches Stubenmädchen 1 800 000 bis 3 000 000 M., perfektes Stubenmädchen 3 200 000 bis 6 400 000 M., Aufwartungen für Privat pro Stunde: mit Kost 50 000 bis 70 000 M., ohne Kost 70 000 bis 105 000 M., Waschfrau mit Kost 90 000 bis 125 000 M., Waschfrau ohne Kost 125 000 bis 160 000 M., Scheuerfrau mit Kost 70 000 bis 105 000 M., Scheuerfrau ohne Kost 105 000 bis 140 000 M.

Steuerabzug und Krankenkasse nach den gesetzlichen Bestimmungen, d. h. Steuerabzug ist vom Arbeitnehmer zu tragen, Krankenversicherung ⅔ vom Arbeitnehmer, ⅓ vom Arbeitgeber, Invalidenversicherung ½ vom Arbeitnehmer, ½ vom Arbeitgeber.

Die Arbeitslosenzahl in Dresden hat nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises mit Ende der Woche vom 18. bis 24. August 20000 überschritten. Man muß bis auf die Zeit der Demobilmachung im Frühjahr 1919 zurückgehen, um eine ähnliche Ausdehnung der Arbeitslosigkeit in Dresden zu finden. Noch scheint indes die Krise auf dem Arbeitsmarkt nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. In größerem Umfange wird von den Betrieben kurzgearbeitet bzw. ausgesetzt. Tritt keine entscheidende Wendung unsrer Wirtschaftslage ein, so wird die Mehrzahl dieser Kurzarbeiter und Aussetzer schon in allernächster Zeit zur Entlassung kommen und die Arbeitslosenzahl noch ein beträchtliches Stück weiter in die Höhe treiben. Die Verschlechterung der Lage erstreckt sich ausnahmslos auf sämtliche Berufe. Selbst die Landwirtschaft, die bisher dringenden Bedarf an Arbeitskräften hatte, verfügt über ein Ueberangebot von Arbeitskräften. Auch die Vermittlung nach auswärts, die in der letzten Zeit wenigstens für einige Berufe noch Unterbringungsmöglichkeiten bot, ist vollkommen zum Stillstand gekommen.

Die Hafenarbeiter in Danzig erhalten ab 20. August für die folgenden drei Tage einen Tagelohn von 6,2 Millionen Mark. — Der Stinnes-Apparat versäumt nicht, die Löhne der Danziger Hafenarbeiter regelmäßig nach allen Himmelsrichtungen hin zu telephonieren. Sollte das etwa den Zweck haben, die „Begehrlichkeit" der Hafenarbeiter zu illustrieren, so müßte denn doch gesagt werden, daß in Danzig — am polnischen Korridor — ganz andre Preis- und Lohnverhältnisse herrschen als im Reiche und daß außerdem die Arbeit der Hafenarbeiter besonders schwer und die Arbeitsgelegenheit nicht regelmäßig ist.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiterturner, Arbeitersportler, rettet euren Bund!

Der vollständige Zusammenbruch der Mark, die ungeheure wirtschaftliche Notlage, machte eine telegraphische Einberufung des Bundesvorstandes notwendig. In seiner Sitzung am 19. August mußte der Bundesvorstand unter dem fürchterlichen Druck der Not Beschlüsse fassen, die den ganzen Ernst der Lage in erschreckender Deutlichkeit zeigen. Es geht jetzt um die Existenz des Bundes; darüber muß sich jedes einzelne Bundesmitglied klar sein. Den Beschlüssen muß unbedingt nachgekommen werden. Hört das harte Muß! Seid ihr jetzt keine Kämpfer, erfüllt ihr jetzt eure einfache Pflicht nicht, dann wird unser schöner, lieber Bund um Jahrzehnte zurückgeworfen und ihr seid schuld daran. Ihr habt durch die Einschränkung der Arbeiter-Turnzeitung ein deutliches Bild, wie verzweifelt der Bund um das Leben kämpfen muß. Wenn ihr nicht sofort die Beiträge einsendet, das Geld für die Zeitung, Waren usw., umgehend überweist, dann können wir das Organisationsgetriebe nicht mehr aufrechterhalten, dann habt ihr uns den Atem geraubt, den uns unsre erbittertsten Gegner nicht nehmen konnten. Nur wenn ihr jetzt auf dem Posten seid, können die nächsten Nummern der Zeitung und damit die Mitteilungsblätter herauskommen. Die Freie Sportwoche konnte schon jetzt nicht mehr erscheinen. Nehmt sofort Stellung im Verein, Gruppe, Bezirk und Kreis zu der Not des Bundes. Die Bezirke haben so schnell wie möglich Gruppen- bzw. Vereinsvorständekonferenzen einzuberufen, um die getroffenen Maßnahmen des Bundesvorstandes zur Durchführung zu bringen.

Der Bund muß leben im Interesse der Arbeitersportsache, im Interesse des Proletariats. Deshalb kommt sofort den nachstehenden Beschlüssen nach. Ein Feigling, wer jetzt den Bund verläßt.

Der Bundesvorstand billigt den Beschluß des Geschäftsführenden Ausschusses betr. Erhebung eines Extrabeitrages von 2000 M. pro Mitglied und beschließt ferner:

Für den Monat September ist eine weitere Nachzahlung von 20 000 M. pro Mitglied zu erheben. Beide Beträge sind bis zum 15. September an den Bund einzusenden. Vereine, die mit der Zahlung dieser Beiträge noch am 1. Oktober 1923 restieren, haben anstatt der 20 000 M. dann 30 000 M. zu zahlen.

Der Bundes-, Kreis- und Bezirksbeitrag für das 4. Quartal 1923 beträgt 60 000 M. für jedes über 14 Jahre alte Mitglied. Für Kinder unter 14 Jahren 5000 M. Diese Beiträge sind bis zum 15. Oktober einzusenden. Vereine, die bis zum 1. November diese Beträge nicht abgesandt haben, zahlen pro Mitglied 80 000 Mark, pro Kind 8000 M. Von den 60 000 M. bzw. 80 000 M. erhalten die Kreis- und die Bezirkskassen zusammen die Hälfte des Betrages.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Schlagballferienspiele auf dem Platz des erstgenannten Vereins: 25. August, 5½ Uhr: Striesen 1 — Plauen 1; 27. August, 5½ Uhr: Friedrichstadt 1 — Striesen 1 b; 29. August, 5½ Uhr: Uebigau 1 — Kaditz 1; Friedrichstadt 1 Jug. — Pieschen 1 Jug. — 25. August Räcknitz 2 Jug. — Spielvereinigung Kaditz 3 Jug., 5 Uhr; Räcknitz 3 — Sportfreunde, Kaditz 3, 6 Uhr; 26. August Räcknitz 1 Jug. — Radebeul 1 Jug., 7½ Uhr früh; Räcknitz 2 — Eichwald 1b (Tschechoslowakei), 12½ Uhr; Räcknitz 1 — Gleichheit (Tschecho-Slowakei), 4½ Uhr. — Räcknitz-Hellerau. Zum Sportfest am 26. August treten alle Dreikämpfer, Läufer, Kampfrichter und Meßer nachmittags 1½ Uhr auf dem Sportplatz an. Unpünktliches Antreten einer Mannschaft zieht Spielverkürzung nach sich.

Fußball. In Gruppe C der 1. Klasse spielt am 26. August Sportfreunde 1 — Kamenz 1 in Kamenz. (Spielankündigungen für Sonntags müssen spätestens Donnerstags in der Redaktion eintreffen.)

Frauenturnen. Kursus (2. Abteilung). 28. August Uebungsabend, Turnhalle Arnimstraße, 6 bis 8 Uhr.

Arbeiter-Samariterkolonne. 1. Bezirk. Alle Samariter müssen sich am 26. August, früh Punkt 6¾ Uhr, im Volkshaus zum Dienst stellen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Freidenker Leschwitz. Sonntag den 26. August, nachmittags 4 Uhr, in der Schweizerei Treffen sämtlicher Genossen und Genossinnen. Besuch der Gruppe Antonstadt ist zu erwarten. Mitglieder der Feuerbestattung können ihre Beiträge erledigen. Gäste willkommen.

Bund der Kinderreichen. Montag den 27. August, abends 6 Uhr, engere Vorstandssitzung, abends 7 Uhr erweiterte Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle, Jakobsgasse 11, 1. Dienstag den 28. August, abends 7 Uhr, Wohnungsausschußsitzung in der Geschäftsstelle. Donnerstag den 30. August, abends 7 Uhr Fürsorgeausschußsitzung in der Geschäftsstelle. Freitag den 31. August, abends 7 Uhr Programmausschußsitzung in der Geschäftsstelle.

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Ungunst der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertsicheren Reichspapieres — der Wertbeständigen Anleihe — erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorteilhaft und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist **wertbeständig**, denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses.

Die Anleihe ist eine **Volksanleihe**, denn die kleinen Stücke ermöglichen es weitesten Kreisen der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern.

Dem Charakter dieser Anleihe als **Sparanleihe** entspricht es insbesondere, daß die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zuschlages von 70 % zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, daß sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausstattung besonders leicht im Verkehr einbürgern werden. Der Umsatz in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, daß sie von der **Börsenumsatzsteuer befreit ist.**

Wer also Einkünfte und Betriebsmittel in dieser Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, daß ihm beim Verkauf besondere Unkosten entstehen.

Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe außerordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der **Befreiung von der Erbschaftssteuer** für den Selbstzeichner.

Die Anlage ist ein **sicheres** Anlagepapier, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsgesetzlich sichergestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die **Zeichnung** auf die Anleihe kann in Mark (100 %) sowie in Devisen und Dollarschatzanweisungen (95 %) erfolgen.

Die Anleihe besitzt demnach alle Eigenschaften, die ein **erstklassiges** Anlagepapier haben muß: vorzügliche Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begebbarkeit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftssteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Sparbetrieb wieder zu beleben.

Daß die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt!

Der Präsident des Reichstags
Löbe

Deutschnationale Volkspartei
Hergt

Deutsche Volkspartei
Dr. Scholz, Reichsminister a. D. M. d. R. W. R.

Deutsche Demokratische Partei
Dr. Petersen

Zentrum
Marx, Senatspräsident

Vereinigte Sozialdemokratische Partei
Hermann Müller, Reichsminister a. D.

Bayerischer Bauernbund
Eisenberger

Vorläufiger Reichswirtschaftsrat
Dr. C. F. von Siemens — Leipart

Deutscher Industrie- und Handelstag
Franz von Mendelssohn

Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes

Preußische Hauptlandwirtschaftskammer

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag
H. Plate — Dr. Meusch

Deutscher Städtetag
Boeß, Oberbürgermeister

Reichsverband der Deutschen Industrie
Dr. Sorge — Dr. Bücher

Hansa-Bund
Dr. H. Fischer, M. d. R.

Zentralverband des Deutschen Großhandels (E. V.)
Dr. h. c. Ravené, Geh. Kommerzienrat
Keinath, M. d. R.

Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels
Dr. Hugo, M. d. R.

Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels
H. Grünfeld

Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.)
Dr. Meßer

Verband Deutscher Privatbankiers (E. V.)
Moron

Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten
Busch, Staatssekretär z. D.

Deutscher Zentral-Giroverband
Dr. Kleiner — Jurisch

Deutscher Sparkassenverband
Jurisch

Reichsverband der Privatversicherung
Walther, Generaldirektor — Knoll

Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft
Freiherr von Wangenheim

Reichslandbund
Die Geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichslandbundes
Hepp — Dr. Roesicke

Deutscher Bauernbund (E. V.)
A. Müller, M. d. R. W. R.

Vereinigung der Deutschen Bauernvereine
Freiherr v. Kerkerink zur Borg
Dr. Crone-Münzebrock

Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (E. V.)
Dr. Sorge — Dr. Meißinger

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Leipart

Deutscher Gewerkschaftsbund
Stegerwald

W. Gutsche — Otto Thiel — Bernhard Otte

Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände

Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften
Otto Thiel, M. d. R.

Allgemeiner Freier Angestelltenbund
Süß — Stähr

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Dr. Comdecher — Borchardt

Deutscher Beamtenbund
Flügel — Nemmers

Reichsbund der höheren Beamten
Dr. Scholz, Reichsminist. a. D., M. d. R.
Dr. Rathke

Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (E. V.)
Johannsen — Gennes

Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften
Dr. Seelmann

Deutscher Genossenschaftsverband (E. V.)
Korthaus, M. d. R.

Reichsverband Deutscher Konsumvereine (E. V.)
Schlack, M. d. R.

Zentralverband Deutscher Konsumvereine
H. Kaufmann — H. Bästlein

Reichsstädtebund

Verband der Deutschen Landkreise
Dr. Constantin, Landrat a. D.

Verein Deutscher Zeitungsverleger (E. V.)
Dr. Krumbhaar, Kommerzienrat

Reichsverband der Deutschen Presse
P. Wacker, M. d. L.

1186

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Bezirk Altstadt. Die Gruppenkassierer rechnen am **30. und 31. August** von 5 bis 7 Uhr beim **Genossen Lehmann ab. Seid pünktlich!**

Bezirk Neustadt. Die Gruppenkassierer rechnen für **Monat August** schon am Montag den 27., **Dienstag den 28. und Mittwoch** den 29. August ab. Sämtliche Förderer-Marken sind zu vertreiben und mit abzurechnen. Genossen, gebt dies euern Gruppenkassierern bekannt.

Verantwortlich für Politik und Sachsen: Kurt Heilbut; für Gewerkschaftliches: Hans Finsterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung usw. für den Unterhaltungsteil: Paul Mochmann, sämtlich in Dresden; für Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wilsdruff; für Inserate: Max Weichold, Dresden.
Druck und Verlag von Naden & Comp., Dresden.

Briefkasten

Volkersdorf. Jedenfalls ist es Sache der Genossen im Schulausschuß, sich darum zu kümmern, woher das Geld zu der neben dem errichteten Kriegerdenkmal gänzlich überflüssigen, Heldengedenktafel in der Schule gekommen ist. Haben sie übrigens zur Anbringung ihre Genehmigung gegeben?

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze fellgehalten werden.

f 4507

Hast Du **Augengläser** nötig, gehe zu Gebrüder **Roettig** Dresden-A., Pragerstr. 23

Werktätiges Volk!

Die sächsische Regierung hat alles getan und wird auch weiter alles tun, was im Rahmen ihrer Befugnisse und ihrer Kraft möglich ist, die Not der Bevölkerung zu lindern.

Da Sachsen jedoch Zuschußland und in der Hauptsache auf Zufuhr von Lebensmitteln aus außersächsischen Ländern angewiesen ist, erwartet die Regierung von der Bevölkerung, daß nicht durch Gewaltmaßnahmen die Lebensmittelzufuhr nach Sachsen gefährdet wird. Verschärfte Nahrungsmittelnot und Hunger würden die unausbleiblichen Folgen eines solchen Vorgehens sein.

Das vielfach gestellte und wohlgemeinte Verlangen der Beschlagnahme von Lebensmitteln zum Zwecke der Rationierung ist leider in Sachsen deshalb nicht angezeigt, weil die im Lande befindlichen Nahrungsmittel kaum länger als auf einige Tage reichen dürften. Dagegen würde eine Beschlagnahme dieser Bestände sofort die ständige Zufuhr von außerhalb Sachsens unterbinden und noch größere Not heraufbeschwören.

Die sächsische Regierung ist weiter bemüht, die Not der Bevölkerung zu lindern. **Deshalb wahrt Ruhe und Besonnenheit!**

So sagt Sachsens Regierung in ihrem am 17. August erlassenen Aufrufe an die Gesamtbevölkerung. Wir sehen uns veranlaßt, darauf nochmals mit größtem Nachdrucke hinzuweisen, und wir bitten, die Worte der Regierung mit voller Klarheit und Eindringlichkeit in allen an uns herantretenden Fällen sich vor Augen zu halten.

Hunger tut weh und verführt leicht zu Handlungen, deren Tragweite erst zu spät erkannt wird. Ein geistig hochstehendes Volk jedoch darf besonders in Zeiten so schwerer Not nur aufbauend, niemals aber zerstörend handeln. Vor allem darf nicht die Arbeit gehindert werden, die auch wir leisten, um in zielbewußter Weise dafür zu sorgen, daß die Erzeugnisse der Landwirtschaft der Bevölkerung auf kürzestem und schnellstem Wege zugeführt werden. Gewalttätigkeit gegen die Erzeuger, Raub an der Ernte würden unfehlbar den Willen der Landwirte zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen vernichten. Der Stillung des Hungers wäre der schlechteste Dienst geleistet, ein um so schlimmerer Dienst, weil auch kein auswärtiger Erzeuger, kein Kaufmann wagen würde, Lebensmittel in unseren Bezirk einzuführen. Deshalb nochmals: Wahrt Ruhe und Besonnenheit!

Denkt auch an die allgemeinen und politischen Folgen eures Handelns! Es kann vor allem der sozialistischen Arbeiterschaft nichts daran gelegen sein, der sächsischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, die unbedingt eintreten würden, wenn ihrem Aufrufe zuwidergehandelt würde. Jeder Mann, jede Frau müssen ihr Bestes tun, damit die Vernunft siegreich bleibe, denn es darf auch nicht dazu kommen, daß Regierung und Behörden gezwungen werden, stärkere Mittel anzuwenden, wenn das Interesse der Allgemeinheit es erforderte, d. h. wenn das Mittel der Ueberzeugung, der Appell an die vernünftige Ueberlegung versagte.

Wir bitten herzlich darum, klaren Kopf und feste, ruhige Nerven zu bewahren. Nur so kann in vernünftiger Arbeit erreicht werden, was in so bitterer Zeit überhaupt erreichbar ist. [141

Dresden-Neustadt und Radeberg, den 23. August 1923.

Der Amtshauptmann. Dr. de Guebern. **Der Bürgermeister.** Uhlig.

In der Strafsache

gegen die Gärtnersfrau **Marie Selma Franke geb. Rauschaar aus Stetzsch** wegen Preiswucherd, hat das Wuchergericht beim Landgericht zu Dresden am 21. Juli 1923 für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen Preiswuchers zu einer Geldstrafe von **500 000 Mk. (fünfhunderttausend Mark)** an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 5 (fünf) Tage Gefängnis zu treten haben, kostenpflichtig verurteilt. [142

Staatsanwaltschaft Dresden.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt wird in den nächsten Tagen weiteres Notgeld in Gestalt von Gutscheinen — lautend auf fünf Millionen Mark — in den Verkehr bringen.

Die Gutscheine sind in blauer Tönung gehalten und tragen die Unterschriften des Amtshauptmanns Dr. Schulze und des Kasseninspektors Göring in Faksimile. [133

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Brot- und Mehlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt) im Erntejahr 1923/24.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 17. August 1923 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 33, § 35 Absatz 1, § 36 Absatz 6 und § 37 Absatz 3 werden, soweit die angegebenen Beträge in Frage kommen, aufgehoben und wie folgt geändert:

§ 33. Preis für Händler und Handelsmühlen 425 000 M. für 100 Kilogramm Mehl. Großhandelsmühlen 725 000 M. für 100 Kilogramm Mehl frei Haus des Käufers. 665 000 M. für 100 Kilogramm Mehl bei Zuführung mit der Bahn.

§ 35 Absatz 1. Kleinhandelspreise für Roggen- oder Weizenmehl:

5500 M. für 500 Gramm 6500 M. für 590 Gramm
11 000 M. für 600 Gramm 20 500 M. für 1140 Gramm

§ 36 Absatz 6. Schwarzbrotpreise:

a) bei der Abgabe an die Verbraucher
48 000 M. für 1 Pfund
96 000 „ „ 2 „ „
144 000 „ „ 3 „ „
192 000 „ „ 1000 Gramm;

b) bei der Abgabe an die Kleinhändler 173 000 M. für 1000 Gramm, bei kleineren Gewichtsmengen entsprechend.

§ 37 Absatz 2 (Weißgebäck):
25 000 M. für 80 Gramm Zwieback
13 000 „ „ 1 Semmel (40 Gramm)
51 000 „ „ Weißbrote von je 275 Gramm.

Artikel II.

Artikel I tritt mit dem 25. August 1923 in Kraft.

Zuwiderhandlungen: § 50 der Bekanntmachung vom 23. Oktober 1919 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 14. August 1923. [138

Dresden, am 24. August 1923.

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Kleinst. herrlich. Frühl. 1. od. spät. 1 od. 2 leere Zimm. Off. u. B. W. 4 a. d. Exp. d. Ztg. erb. | 6617

Deutsch Englisch Spanisch Französ. | Unterricht, William Jones, Dolmetscher, Leipzigstr. 11

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche, die alles umsonst angew., verl. kostenlos belehr. Broschüre. **Adler-Apotheke** Sommerfeld 163, N.-L.

Reichhaltiges Lager in **Beleuchtungskörpern.**

Gärtner & Gnauck Dresden-N. [1677 Bautzner Str., Ecke Marienstr.

Werkzeuge in guter Qualität für Tischler, Stellmacher, Bauschlosser, Schmiede, Drechsler, Böttcher, Schuhmacher, Sattler, Maler, Maurer, Zimmerleute, Gärtner, Steinhauer, Bildhauer, Metallarb., Blechner, Klempner, Installateure, Schlosser, Gerber, Schuhmacher, Sattler u. jed. ind. Gewerbe, Bürstenmach. Tapezierer

L. Herzog, Kreuzstraße 1.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — **ADGB** — Ortsausschuß Dresden. Nitzenbergstraße 4. I. Telephon Nr. 17960

Deutscher Verkehrsbund. Abt. Transportgewerbe. Sonntag den 25. August 1923, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus (großer Saal): **Wichtige Vollversammlung.** Tagesordnung: Stellungnahme zum Leipziger Schiedsspruch. Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt.

Bekanntmachung.

I. Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers über den Grundlohn in der Krankenversicherung vom 7. August 1923 (R. G. Bl. I S. 763) hat der Kassenvorstand mit Wirkung vom 20. August 1923 an beschlossen, für die Bemessung des Höchstgrundlohnes jeweils das Entgelt zu berücksichtigen, soweit es für den Kalendertag den Betrag nicht übersteigt, der sich aus der vom statistischen Reichsamte regelmäßig veröffentlichten, auf volle Eintausend aufgerundeten Reichsindexzahl der Lebenshaltungskosten, geteilt durch mit der Zahl vier, ergibt. Die letztmalig vor jedem Montag veröffentlichte Reichsindexzahl ist für die folgende Kalenderwoche maßgebend. Danach regeln sich die Lohnstufenzuteilung bis zu dem jeweils zulässigen Höchstgrundlohn, die Beiträge und Leistungen nach folgender Aufstellung, die als Ergänzung der bisher geltenden, die Stufen 1—39 umfassenden Lohnstufeneinteilung gilt.

Stufe	Grundlohn*	Wochenentgelt* über	Wochenentgelt* bis	Wochenbeitrag	Anteil des Versich. Kr.-K. u. Ins.-Verl. zusammen
39	240	1610	1750	168000	119000
40	300	1750	2450	210000	147000
41	390	2450	3080	273000	189000
42	480	3080	3780	336000	231000
43	570	3780	4200	399000	273000
44	660	4200	5040	462000	315000
45	780	5040	5880	546000	371000
46	900	5880	6720	630000	427000
47	1050	6720	7980	735000	497000
48	1230	7980	9240	861000	581000
49	1500	9240	11550	1050000	707000
50	1890	11550	13650	1260000	847000
51	2400	13650	16800	1680000	1127000
52	3000	16800	u. mehr	2100000	1447000

* Die Beträge lauten auf 1000 M.

Soweit diese Lohnstufen über das Vierfache der gegenwärtig geltenden Reichsindexzahl hinausgehen, gelten sie erst, wenn das Vierfache der einen künftig erhöhten Reichsindexzahl den Grundlohn der einzelnen Lohnstufen erreicht.

Beispiel: Reichsindexzahl am 13. August 1923: 436995, aufgerundet: 437000 × 4 = 1 748 000, sonach Höchstgrundlohn ab 20. August 1923 = 1 800 000 M., weiter Reichsindexzahl am 20. August 1923 753733, aufgerundet 754 000 × 4 = 3 016 000, sonach Höchstgrundlohn ab 27. August 1923 = 3 000 000 M.

II. Dieser Beschluß tritt erstmalig für die Barleistungen am 10. September 1923 und bei jeder künftigen automatischen Aenderung des Höchstgrundlohnes mit Beginn der 4. Kalenderwoche nach dem Eintritt der Aenderung in Wirksamkeit. Dies gilt auch für Versicherungsfälle, die bereits eingetreten sind und künftig bei jeder Höchstgrundlohnänderung eingetreten sein werden.

III. Bis auf Weiteres gilt für Versicherte der Lohnstufe 1—16 ab 20. August 1923 die Lohnstufe 17, ab 27. August 1923 an Stelle 1—21 die Lohnstufe 22.

IV. Wir stufen ab 20. August 1923 stets
a) alle gelernten Arbeiter und Arbeiterinnen,
b) alle ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen über 18 Jahre, sowie
c) alle Angestellten über 18 Jahre

in die jeweils höchste Lohnstufe ein und bitten die Arbeitgeber, Lohnveränderungsanzeigen nur bei Abweichungen von **innerhalb 3 Tagen vom Veränderungstag gerechnet** diesen Richtlinien an uns zu erstatten. Nur bei rechtzeitig eingegangenen Meldungen werden Reklamationen berücksichtigt.

V. Die Beiträge werden ab 20. August tageweise erhoben, da die Vorschrift, wonach sie stets für volle Wochen zu erheben waren, weggefallen ist.

VI. Um unsern Zahlungsverpflichtungen schneller Rechnung tragen zu können, werden die Beiträge ab heute **allwöchentlich** in abgerundeter Weise von den Arbeitgebern eingehoben und erwarten wir deren **sofortige Bezahlung** an den Boten.

Freital, am 23. August 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Freital-Potschappel und Umgegend.
Emil Winzer, Vorsitzender. [111

Allgemeine Ortskrankenkasse für Niedersedlitz und Umgegend.

Vom 27. August an beträgt der Höchstgrundlohn bei dieser Kasse 2 700 000 M. — 33. Lohnstufe. m54 **Der Kassenvorstand:** O. Schäfer, Vors.

Möbel auf laufende Lohnzahlung. Vorerst schriftl. Anträge unter Beifügen eines Freikuponbuchs an **M. Groß,** Dresden-A., Kesselhäuserstraße 2, p. [1030

Zum Einmachen

leistet Süßstoff allerbeste Dienste. Er ist völlig rein ohne Nebengeschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich. Eine H-Packung, entspricht der Süßkraft von 1 Pfund Zucker.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Doerings Eulenseife

Parteigenossen und -genossinnen! : Kauft bei unsern Inserenten :

Dr. **4ling Seife**

Hersteller: J. Kron, München

Unerreicht in Duft und Güte!
Viele Damen sind begeistert von dem feinen Duft und der erfrischenden Wirkung!

Spezialität: Sportschuhe
Gummi-Besohlung
Garantiert haltbar. Eigenes, wasserbeständiges Klebeverfahren. Nur mein Klebeverfahren bedingt die enorme Haltbarkeit der Gummisohlen.
Erste Dresdner Gummibesohlung
E. Bareiß
Obergerbergasse 12 Ecke Prager Straße
Dresden-Neustadt: Bautzner Straße 25, Oschatzer Str. 22; Löbtau: Kesselsdorfer, Ecke Reisewitzer Straße.
Spez.: Gummi-Absätze
Weitere Annahmestellen gesucht.
Schuhwaren aller Art
Weitere Preiserhöhung bevorstehend.

Billige Zähne Plomben Annen-Str. 23/25 Im Annenhof Prospekt

Reklame ist der Schlüssel zu ihrem Erfolg!

Dresdner Volkszeitung

Wichtig für Betriebsräte!
Lebenshaltung u. Löhne
Von R. Kuczynski.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Felle aller Art [1818
Zickelfelle Schafwolle
Roßhaare kauft
Felleinkauf
Grunaer Str. 22, I.

Bis 10 Mill. zahle ich für gebr. Sprechapparate. Kaufe auch alle and. Instrumente. Tappert Wettinerstr. 34.

An- und Verkauf neuer u. gebrauchter Sägereimaschinen, Lokomobilen, Dampfanlagen, Dieselmotoren, Windturbinen, Textilmaschinen, Ziegeleimaschinen, Mühlen-Einrichtungen, Feldbahnmaterial
L. Carl Suhr, G. m. b. H.
Hamburg 13, Rentzelstraße 6. Fernsprecher Sammel-Nr. 5177, 5178, 5284. Für Vermittelung zahlen hohe Provision.

Gold, Silber, Platin Uhren, Ketten, Ringe, Besteck, Zahngebisse, Münzen Uhrmacher **B. Radzanowitz** 8 Ostra-Allee 8.

Säcke und Packleinwand gebr., auch zerrissene kleine und große Posten kauft Sackeinkaufsstelle Tel. 27960. Riegelstr. 63.

Alte Tressen u. Uniformknöpfe von Militärs, Hof-, Eisenbahn-, Post- u. and. Beamten kauft **Max Haupt** Bautzenplatz 17, II.

Jede Nähmaschine kauft oder repariert Mech. Liebezeit, Zwickauer Straße 22. Tel. 48634. [2160

Briefmarken
Kaufe jeden Posten. Zahle höchste Preise.
Arno Franke Schiebo. 10, Tel. 21255

MÖBEL und **Polsterwaren** Wohnzimmer Schlafzimmer Farbige Küchen Bedienung ohne Kaufzwang. Liefert auf **Kredit** unter günstigsten Zahlungsbedingungen. **Anzahlung** nach Uebereinkunft. **Möbelhaus Fuchs** Dresden, Neumarkt 6/7.

Bei Harnröhren- und Blasenleiden „COBA“ Hauptbezugsq. f. Dresd.: Hirsch-Apoth., Waldstr. 8; R. Fritsche, Straße 16; R. Fritsche, Postplatz; C. Kappeler, Frauenstr. 9. Bestandteile: Cornelv. 0,3. [6117

Paßbilder und Postkarten auf Wunsch in 3 Stunden **Photograph R. Jähnig** Marienstraße 12

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv. Katalog 30 Pf. [illegible]

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

Aufbewahren! — empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen bestens: — Aufbewahren!

Gasthof Stetzsch Gr. Konzert- u. Ballsaal. — Schattiger Garten. — Kegelbahn. Gute Bewirtung. Billige Preise. Straßenbahnlinie 19. Haltest. Florastraße. Alb. Baumgarten.

Gasthof Mobschatz Empfehle meinen größten u. schönsten Saal b. Ulm. Dresd. f. größ. Vereine zur Abhaltung v. Sommerfesten, Vogelschießen usw. Otto Döhnert.

Berg-Restaurant Cossebaude Der altbek. u. beliebte Treffp., Schön. Saal u. Garten f. Vereine u. Ausflügler. - Tel. 15. - Rm. Gel.: Paul Forbriger.

Gasthof Cossebaude Jeb. Sonntag die bekannte Ballschau.

Osterberg, Cossebaude Herrlichster Ausflugsort Dresdens und Umg. — Gesellschaftssaal — Eisenbahn- und Straßenbahn-Station Cossebaude. — Telephon 3.

Gasthof Niederwartha Neu hergerichteter Saal für Vereine u. Gesellschaften. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Spitzhaus, Oberlößnitz Eisenbahnstat. Weintraube. Herrlichste Fernsicht auf Dresden und das Elbtal.

Schänkhübel, Klotzsche Endstation der Linie 7. Behaglich eingerichtete Zimmer f. kürzeren u. längeren Aufenthalt. — Für gute Küche und Keller ist gesorgt.

Erbgericht, Klotzsche Jeb. Sonntag Ball. Großer schattiger Garten. — Asphaltkegelbahn. — 5 Minuten von der Straßenbahn-Endstation Hellerau.

Hellerschänke Altbekannter Ausflugsort. — Gute ländl. Verpflg. Jeden Sonntag: Oeffentl. Tanz. — Werten Vereinen steht meine Landdiele jederz., auch Sonntags, zur Verfügung.

Berg-Restaurant, Trachau Ganz Dresden zu Fuhren. 3 Min. v. Endst. Lin. 6. Herrl. Garten. — Jeb. Donnerstag: Militärkonzert.

Schützenhof, Trachau. Straßenb.-Linie 6 u. 16. Schöner schattiger Lindengarten. Angenehm. Familienaufenthalt. Für Wanderabende u. Sommerfeste empf.

Hauses Konzertgarten Friedhofstr. St.-Pauli-Friedh. Angenehmer Familienaufenthalt. — Freitags u. Sonnt.: Erstkl. Künstlerkonzert. — Guter Keller und Küche.

Gasthof Heidemühle Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide. Amt Dresden 15 126. Franz Riemer.

Niederpoyritz, Erbgericht Altbekanntes Ausflugslokal. Sonntags u. Donnerstags Ballschau. Direkte Straßenbahn, Linie 13, Dampfschiffverbindung.

Gasthof Hosterwitz Am Fuße d. romant. Keppgrundes :: Straßenb.-Linie 18. Schattiger Lindengarten. Jeden Sonntag: Feine Ballmusik vom Trompeter-Korps der jahreub. Abteilg. 4.

Schützenhaus, Wilsdruff Schönster Ausflugsort, herrlicher Garten. — Jeden Sonntag: Feiner Ball. — Tel. 505 (Amt Wilsdruff).

Gasthof zur Erholung, Weißig b. Freital Durch den herrlichen Wettingrund leicht zu erreichen — Für Vereine und Sommerfeste bestens geeignet. — Im Sommerhalbjahr jeb. Sonntag Gartenfrelkonzert sowie jeden Sonntag feiner Ball. — Tel. Freital 411.

Gasthof Saalhausen: Herrlichster Ausflugsort. Großer schattiger Garten und Saal bei Ausflügen den werten Vereinen bestens empfohlen. Eigene Fleischerei.

Gasthof Wurgwitz Schöner Ausflugsort. — Großer, schattiger Garten. Jeden Sonntag: Ball. — Vereinen bestens empfohlen.

Gasthof Niederhermsdorf Halte meinen Saal, kleinen u. großen Garten werten Vereinen bestens empfohlen. Arno Richter.

Gasthof Kohlsdorf Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Feiner Ball. Herrlichster Ausflugsort. Telephon: Deuben 298. A. Dürichen.

Gasthof z. Sonne, Braunsdorf Halte Vereinen u. Gesellschaften schönen Saal empfohl. Eigene Fleischerei. — Tel. Amt Fb. 149. — Inhaber Jantz.

Gasthof Wettingrund, Unterweißig Empfehle bei Nachtwanderungen u. Ausflügen meinen groß. Saal und herrl. Garten. Tel.: Freital 20. Paul Meyer.

Gasth. „Heiterer Blick" Stadtteil Tharandt :: Großopitz :: Schönster Ausflugsort. — Großer Saal für Vereine. Herrl. Fernsicht. Gute Speisen u. Getränke. Emil Meinert.

Gasthof z. Erbgericht, Hintergersdorf b. Tharandt. Schönster Saal der Umgegend. Teleph. 27. Sonntags: Feine Ballmusik. Teleph. 27. Saal für Vereine. — Schattiger Garten.

Albert-Salon, Tharandt 5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügl. Speisen u. Getränke zu zivilen Preisen. Schattiger Garten. — Eigene Konditorei u. Fleischerei. Jeb. Sonntag u. Freitag: Feine Ballmusik.

Albert-Höhe, Rabenau Schönster Ausflugsort der Umgebung. — Vorzügliche Speisen und Getränke. — Jeden Sonntag: Der vornehme Ball. — Künstlerorchester: E. Böhme, Freital. Den Vereinen bestens empfohlen.

Amorsaal, Groß-Luga-Niederfedlitz. 15 Min. vom Bahnhof Niederfedlitz. Schöne Vereinszimmer, größter u. schönste Saal d. Umg., auch Sonntags für Vereine frei. — Tel. 2300 Niederfedlitz.

Lugschänke auf d. Höhe b. Niederfedlitz. :: Herrlicher Ausflugsort. Ballokal, große Veranda mit Ausblick n. dem Elbtal. — Eigener Abzug von Frucht- u. Beerenwein. — Jeb. Sonnabd. u. Sonnt.: Feiner Ball.

Lugturm bei Niederfedlitz. Herrlicher Ausflugspunkt. Schöner Saal für Vereine.

Emmrichs Gasthaus i. Lockwitzgrund. Jeb. Sonnabd. u. Sonnt. die bekannte Künstlerspeise. — Schoppenweine u. Liköre, kalte u. warme Küche. — Beliebte Einkehrstätte.

Großes Militär-Konzert

MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Belvedere

Oberer Saal: Heitere Künstler-Abende.
Unterer Saal und Garten: 4–7 Uhr Täglich 8–11 Uhr
Heinz-Elber-Orchester-Konzerte
Ab Dienstag den 4. September:
Dienstag Jeden 4–7 Uhr: Freitag
Eleganter beliebter
TANZ-TEE.
Weinterrasse — Konditorei

Täglich abds. 8 Uhr
Tymians Thalia-Theater
Dresdens billigstes Theater!
Tymians Schlagerposse:
Dresden lauscht!
Vorv. v. 10-2 u. 6 Uhr. — Vorzugsk. gültig. [1346

Königshof-Ballsäle
Dienstags und Sonntags [1578
Die große Ballschau.

Prinzeß-Theater Schauspiel.
Wiederaufführung des großen Filmdramas:
Das wandernde Bild
In den Hauptrollen:
Mia May, Rudolf Klein-Rhoden, Hans Marr.
Außerdem das schwedische Lustspiel
Verlobungsschmerzen
Regie: Mauritz Stiller.
In den Hauptrollen:
Victor Sjöström, Karin Molander.
Beginn der Vorführungen Sonn- u. wochentags 4, 6½ und 8½ Uhr. [1346

Sonnabend den 1. September
Eröffnung
des
Dachauer Kellers
im Circus Sarrasani.
Die lustigen Dachauer
Biere direkt vom Faß. Hermann Rauchwald.
[b 613

BALL-ANZEIGER

für Sonntag den 26. August 1923.

Alberthöhe — Klotzsche, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Alberthöhe.
Annensäle — Fischhofplatz 10, Sonntag und Dienstag: Exquisite Ballmusik
Ball-Haus-Ball ist einzig! Sonntags u. Mittwochs. Bautzner Straße 35.
Bellevue Waltherstraße 27. Sonntags 4 Uhr, Montags 7 Uhr
Bürgergarten Lübecker Straße 16, Straßenbahnl. 7, 20, 22. Moderne Ballmusik.
Constantia Cotta. Straßenb.-Linien 19, 20. Sonntags: Garten-Konzert. Donnerstags: REUNION. Rubilo-Orchester.
Deutsches Haus Großenhainer Str. 81, Straßenbahnl. 6 und 13
Deutsche Reichskrone Feensaal, Königsbr. Str., Straßenbahn-Linien 5 und 7.
Donaths Neue Welt Sonntag u. Mittwoch Feiner Damen- u. Herren-Ball.
Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn 7, 20, 22. Künstler-Kapelle G. Schönberg.
Eldorado Stolzestraße, Strb. 1, 5, 12, 17, 18, 19, 20. I. Rang: Wein-Abteilung! Höllenkaufe, Tanzen! Rutschbahn. Endst. Linie 6.
Elysium Räcknitz Linie 1 u. 11 (Bergstr.) Tanzturnen — Tanzunterr. Herrlicher Garten
Anfang 4 Uhr. Felsenkeller Straßenbahn 22. Großes Garten-Frei-Konzert.
Gambrinussäle Löbtauer Straße 66, Straßenbahnl. 22, 7, 20. Sonntags ab Gesellschaft Schubert-Orchester.
Gasthof Blasewitz Sonntags 4 Uhr. Freitags: Damenball. Neu! Der große Blütenzauber! Jeden Sonntag: Feiner öffentl. Ball. 10 Minut. n. der Endstation Linie 12 Seidn.
Gasthof Dobritz Feenpalast. Neue reiz. Dekoration mit herrl. Lichteffekten.
Gasthof Leuben

Gasthof Mockritz Linie 5, Endst. Sichertstiftg. — Sonntag 4 Uhr, Mittwoch 7 Uhr: Reunion.
Gasthof Uebigau Straßenbahn-Linie 10. Sonntags 4 Uhr, Donnerstags 7 Uhr Herren- u. Damenball.
Gasthof Weissig Bühlau / Weiß. Hirsch. Sonntags 4 Uhr. Vornehmer Verkehr.
Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7. Im Garten: Gr. Freikonzert.
Goldnes Lamm Linien 10, 15 u. 17. Kilian-Orchester. Sonntags u. Dienstags.
Rote Mühle / Hammer's Hütel **HH** Sonntags / Dienstags
Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10. Künstler-Kapelle
Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal. Sonntags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Schäferstraße 45. Straßenbahnlinien 19, 22.
Kurhaus Bühlau Linie 11, Nachtwagen. Erstklass. Verkehr. Musik.
L Königsbrücker Str. 121 — Endst. Lin. 7. Freitags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr im **Lindengarten.** **G**
Anfang 7 Uhr. Palmengarten nahe Pirnaischer Platz.
Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.
Reichsschmied Obergorbitz — Endstation Linie 7. — Künstlerkapelle.
Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Große öffl. Ballmusik. Sonst. 4, nachm. 7 Uhr
Watzkes Tanzpalast Leipziger Straße. Linien 10 u. 15. Der beliebte Ball.
Westend Chemnitzer Str. 107. Straßenb. 1, 15, 22. Erstklass. Kapelle. Sonntags, Mittwochs, Freitags.
Wilder Mann Endstation Linie 6. Erstklassige Musik. — Neueste Tanzweisen. — Vornehmer Verkehr. [w 258

Immer daran denken! **FAUN-PALAST** Stadt Leipzig, Dresden-N. — Linien 10, 16 17. —

Ernte-Fest Gasthof Kaditz.

Königshof-Theater Bis 31. Aug. tägl. abends 8 Uhr: Komtesse Didi. Operette in 3 Akt.

Goldnes Lamm Jeden Sonntag 4 Uhr. Der beliebte Ball. Kilian-Orchester unter Leitung eines Gastdirigenten. Tanzmarken. — Tanzbändchen. [1314. Dienstags persönliche Leitung Kapellmstr. Kilian.

Feensaal **Deutsche Reichskrone** Jeden Sonntag und Montag der beliebte öffentliche **BALL** [1577. Hochachtungsvoll Bruno Böttcher

Farben • Lacke • Pinsel streichfertige Oel- und Lackfarben auch die kleinste Menge zu allen Vorrichtungsarbeiten empfiehlt Drogerie Franz Schaal, Annenstr. 21.

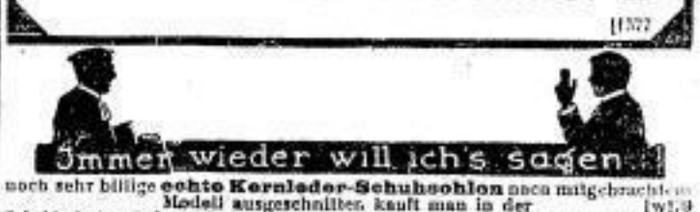
KAMMER-LICHTSPIELE
Es gibt keinen Film
der auch nur annähernd so spannend ist wie
Mit Stanley im dunkelsten Afrika
6 Akte! III. Episode: Menschenjagd. 6 Akte!
[1347

Jahresschau
Ausstellung Deutscher Spielwaren u. Sportgeräte
Die Hallen sind geöffnet von 9–7 Uhr, der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts.
Wochenprogramm:
Täglich nachmittags und abends **KONZERT.**
30. August, abends 7½ Uhr: Sonderkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Mitwirkung des Elbgauliederbundes.
2. September, ab vorm. 9 Uhr: Sächs. Mannschafts-Fechtturnier für Säbel und Degen (Großer Saal).
5. September, nachm. 3 Uhr: Großes Kinderfest.
Kulturabteilung (Lenné-, Ecke Parkstraße)
jeden Mittwoch nachmittag: „Erzieherische Kinderspiele".
Kampfbahn:
26. Aug., vorm. 9–1 Uhr: Leichtathlet. Wettkämpfe des Gaues Ostsachsen I.V.M.B.V. nachm. ab 3 Uhr: Handballspiel „Sportklub Freital"—„Dresdner Fußballring".
29. August, abends 6 Uhr: Fußballkampf „Alte Herren".
2. September, vorm. 8½ bis 12, nachm. ab 2 Uhr: Wettturnen der Jugend in volkstümlichen Uebungen und an Geräten sowie Schauturnen, veranstaltet vom 14. Turnkreis (Freistaat Sachsen) der Deutschen Turnerschaft.
Kombinierte Karten für Jahresschau und Kultur-Abteilung. Näheres siehe „Jahresschau-Programm" [1265

Jahresschau Deutscher Arbeit
Ausstellungspalast
Hauptrestaurant
mit Sälen, Terrasse u. Konzertpark
Täglich KONZERTE verschiedener Kapellen 4–6 Uhr und 7½–10½ Uhr
Bekannte vorzügliche Küche unt. eigener Leitung
Bestgepflegte Weine und hiesige Biere empfiehlt
Richard Arnold
Tischbestellungen: Fernsprecher 32905 (Büro). Sonstige Meldungen Fernsprecher 35 721 (Restaurant). [1745

Im **Prunk-Palast** **Grüne Wiese**
spielt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag
das Kaufmann-Orchester.
Linie 12. — Telephon 31602.
Stimmung. — Humor. — Die neuesten Tänze.

Trinkt deutsche Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller Pilsner
:: Reisewitzer Löwenbier ::
[1577



noch sehr billige echte Kernleder-Schuhsohlen neu mitgebracht in Modell ausgeschnitten kauft man in der [w 19
Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße

Edelmetall
Goldbruch — Silberbruch — Gebisse Platin — Zähne — Uhren — Schmucksachen — Bestecke — Barren u. Doublé kauft täglich [w 82
20 **Adolf Zimmerring** 20
Pirnaische Straße 20
Strengste Diskretion — Luxussteuer fällt weg
Bester Absatz für Händler und Dentisten Goldschmiedemeister und Privat
Kaufe auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

RENNER

Hut-Verkauf

Ausstellung

Wir waren in der Lage, trotz großer Warenknappheit unsere Hutabteilung auf das umfassendste mit Neuerscheinungen der Damenhut-Mode auszustatten. Die Preise sind möglichst niedrig gestellt. Wir empfehlen Ihnen, Ihren Bedarf schon jetzt zu decken.

Damen-Hüte

Damenhut, mittelgroße Form, aus Trikotin, mit farbigem Federausputz . . . . . M **4700000.-**

Damenhut, Velorett mit gerolltem Rand, gutsitzende schöne Form . . . . . M **9100000.-**

Damenhut aus Kunstplüsch, breite geschwungene Form, mit weicher Kappe . M **9500000.-**

Damenhut für Sport, mit abgesteppt. Kopf und gekochtener Filzgarnierung . . . M **10000000.-**

Damenhut, garn., aus silbergestr. Seide, mit Duvetin-Ausputz, kl. anliegende Form, M **11300000.-**

Damenhut, jugendl. Form, aus Silkina, besonders schöne Verarbeitung . . . . M **12000000.-**

Damenhut, Form aus Kunstplüsch, aufgeschagen, flott, sehr praktisch im Tragen, M **12000000.-**

Damenhut, Form aus weichem prakt. Filz, sehr gut sitzend, in verschiedenen Farben, M **12200000.-**

Damenhut, aparte kleine Form, a. Kunstplüsch, mit heller Filzkrempe u. desgl. Ausputz, **12650000.-**

Damenhut aus feinem Filz, kleine rings aufgeschlagene bolerowartige Form . . . M **13000000.-**

Damenhut, garn., flotte Form, aus Silkina, gerüscht. Rand, mit buntfarb. gestickt. Ausputz, **15000000.-**

Damenhut, fesche kleine Form, aus Filz, mit Roll-Rand und abstechend. Filzbändchen, **18000000.-**

Damenhut, garniert, kleine fesche Form, aus Kunstplüsch und Silberbrokat . . M **26000000.-**

Damenhut, garn., eleg. rückwärts hochgeb. Form, a. Sammet, m. schmal. Bändch. ausgep., **28000000.-**

Kinder-Hüte

Mädchenhut, Südwesterform, Filztuch, mod. Farb., M **1300000.-**

Mädchenhut, Trikotstoff, weiche Form, mit Lack umlegt, **1500000.-**

Mädchenhut, Kappenf., a. Lacktuch, zweif. zusammengest., **3500000.-**

Kinderhut a. weiß. Wollplüsch, seitw. m. Wollb. gar., **16000000.-**

Dam.-Handtaschen

Besuchstasche, mod. Form, Florida-Narbung . . . M **7500000.-**

Handtasche, vernic. Bügel, Florida-Narbung . . . M **9500000.-**

Unsere Abbildungen

Damenhut Nr. 1, Filzgr., Innenbl. u. Kopf Lederimit., M **4600000.-**

Regenkappe Nr. 2, Continental, mit Sturmband, M **6750000.-**

Samthut Nr. 3 Silkina, m. Bandschm., **14000000.-**

Unsere Abbildungen

Filzhut Nr. 4, mit Rollrand . . . . M **12200000.-**
Schleier . . . . . M 4900000.-

Mütze Nr. 5 aus Filz . . . . M **6750000.-**

Filzhut Nr. 6, mit Ledertuch garniert, M **25000000.-**

Garn. Hut Nr. 7 zweifarbig, Silkina, M **14500000.-**

Lederhut Nr. 8 breite Form, pa. Ausführung, M **31000000.-**

Regenhüte / Mützen

Damenhut, bequem sitzende Form, aus schwarz-weiß kariertem Wollstoff, impräg., M **2800000.-**

Damenhut, Continental, aus kariertem Gummistoff, sehr fesch und jugendlich . M **6500000.-**

Damenhut, Continental, aufgeschlagene Kappe, aus impr. Popeline, mit Sturmband, **6750000.-**

Zipfelmütze aus gestreifter Seide, mit einfarbigem Umschlag und Seidenquaste . . M **2800000.-**

Mütze aus Flauschstoff, aus einem Stück gearbeitet, in entzückenden Farben . . . M **4600000.-**

Mütze, Tellerform, aus Filz, sehr fesch und bequem, für Reise und Sport . . . . M **6750000.-**

Leder-Hüte

Damenhut aus Spaltleder, breite Form, mit weicher Kappe und Sturmband . . . . M **9100000.-**

Damenhut, kleine Form, aus weißem Glacéleder, besonders preiswert . . . M **17500000.-**

Autokappe a. best. Nappaleder . . . M **16000000.-**

Damenhut, schöne Frauenform, Nappal. **23000000.-**

Schleier

Schleier, moderne Gitter, sehr kleidsam, p. Meter, M **375000.-**

Schleier, abgep., Chenille, Tupf., Golddurchz., **1400000.-**

Schleier, rund abgep., für kleine Hüte pass., M **3100000.-**

Schleier, abgepaßt mit eleganter Bordüre, neuartiges Gitter . . . . . M **3300000.-**

Schleier, abgepaßt, viereckiges Tuch, mit reicher Stickerei versehen . . . . . M **3500000.-**

Schleier zum Ueberhängen, apartes Gitter, mit reich gestickten Enden . . . . . M **4200000.-**

Mode-Neuheiten

Bubikragen, Batist, mit Spachteleinsatz . . . M **375000.-**

Bubikragen, eleg. Form, Opal m. zart. Spachtelspitze, **750000.-**

Jabot mit Bündchen und reich. Spitzenverzierung, M **750000.-**

Robespierre-Kragen flotte Frm., Bat. m. Fileteinf., **270000.-**

Geldtaschen

Geldtasche, Rindleder, praktische Modelle . M **3500000.-**

Geldtaschen, Saffian, besond. feine Ausführung, **7000000.-**

Unsere Abbildungen

Filzform Nr. 9 rückwärts aufgeschlungen, **11300000.-**

Samthut Nr. 10 m. hellfarb. Bandschm., **12500000.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230825/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG